

HINWEGSCHAUEN AUF JESUS



Amen. Danke, George, Becky und Schwester Ungren, dieses schöne Lied! Das ist wahr: „Alles wird verändert, wenn Jesus kommt.“ Er vertreibt einfach die Finsternis und verbreitet das Licht, und wir sind dankbar dafür. Nun, das war das erste Mal, dass Becky hier in der Gemeinde spielt, ein sehr passendes Lied: *Wenn Jesus kommt*.

² Und so sind wir dankbar, heute Abend wieder hier zu sein, und so dankbar für die . . . eure nette Anwesenheit heute Morgen. Und heute Abend habe ich ein kleines Thema, über das ich in wenigen Augenblicken sprechen möchte; aber kurz davor habe ich einige Ankündigungen und so weiter zu machen.

³ Und ich bin ein klein wenig heiser. Ich denke, ich habe einfach zu viel gesprochen. Ich habe lange gepredigt. Aber wenn ich diese Tonbänder von ein oder zwei Stunden aufnehme, und wenn ich hierher zurückkomme, ist es dafür, weil ich das für die ganze Welt aufnehme. Und so danke ich euch, dass ihr heute Morgen so geduldig mit uns wart.

⁴ Und jetzt gibt es ein paar Dinge, die ich gleich hier erwähnen möchte. Das heißt, ich—ich möchte die Gemeinde gerne als Erstes bitten, etwas, das ich—ich getan habe, und ich—ich möchte fragen, ob ich das heute Abend ändern kann. Wir sind nicht. . .

⁵ Ich mache keine Neujahrs-Versprechen. Dann bin ich. . . wir müssen morgen nach Hause fahren, also werden wir nicht über Silvester hier sein, um. . . aber wir werden an euch denken. Und ich glaube, es wird hier eine Versammlung geben am Silvesterabend. Ja, das stimmt, eine—eine Neujahrs-Versammlung, wie sie es immer am Silvesterabend machen. Wir würden gerne bleiben, aber wir können dann einfach nicht rechtzeitig zurückkommen, um—um die Kinder in die Schule zu bringen. Und meine Frau muss ihre Kleidung waschen; ihr wisst, wie es ist.

⁶ Und so möchte ich jedem Einzelnen von euch für eure feinen Dinge danken, die ihr über Weihnachten für uns getan habt. Und ihr Frauen, die ihr dort hingegangen seid und für uns Essen und so weiter ins Haus gebracht habt, als wir dort ankamen, war da. . . die Sachen waren bereits gekocht und vorbereitet zum Essen. Ich danke euch sehr dafür. Möge Gott euch reichlich segnen.

⁷ Und die Gemeinde für ihren kleinen Gutschein, dass ich hierherkommen und—und ein paar Kleidungsstücke besorgen kann, wenn ich sie brauche, für einen Anzug. Sie schenken mir jedes Jahr einen Anzug. Und einige gute Freunde von mir haben mir gerade einen Anzug besorgt. Und so denke ich, wenn es in

Ordnung ist, brauche ich ein paar andere Dinge wie Hemden und Unterhemden und so weiter, ich würde das Geld gerne dafür nehmen, wenn es für die Gemeinde in Ordnung ist. Ich brauche das mehr als ich. . . dringender als den Anzug jetzt im Moment.

⁸ Und nun, dieser junge Mann, der gerade für uns gesungen hat, Bruder George Smith von unten aus Tucson, wir sind dort zu ihrer Gemeinde gegangen, der Neutestamentlichen Baptistengemeinde. Sein Vater ist ein Missionar. Ich denke, er hat ungefähr sieben Gemeinden dort unten in Alt-Mexiko. Und es sind sicherlich einige gute Leute dort. Und sein Vater und seine Mutter und sie alle, es sind feine Menschen. Und George ist ein sehr feiner junger Mann. Es hat mir nur leidgetan, dass er uns kein Zeugnis gab, bevor er sich setzte, über die rettende Gnade von Christus in seinem Leben.

⁹ Und nun wegen den—den Botschaften, ich habe euch erst unlängst bezüglich der Botschaften zugesagt, dass ich, bevor ich zu den Versammlungen fahre, erst hierherkommen und sie aufnehmen würde und dann dorthin fahren würde. Das war, um die Tonbänder zu den Menschen zu bringen. Dann kam ich hierher und nahm eine Botschaft auf und ging dann hinaus und predigte Sie. Das würde den Leuten die Gelegenheit geben, den—den Aufnahmeleuten, das Tonband aufzunehmen und es mitzunehmen, während wir hingehen. Jetzt bin ich im Begriff, auf eine große evangelistische Reise zu gehen, und so werde ich—ich das von jetzt an nicht mehr tun können, seht ihr, und diejenigen, die die Tonbänder aufnehmen, werden sie einfach machen müssen, während wir unterwegs sind.

¹⁰ Und ich denke übrigens, haben sie diese Woche nicht ein Treffen wegen der Tonbänder? Oder irgendwie findet diese Woche etwas statt wegen der Tonbänder. Jedenfalls denke ich, dass Bruder Sothmann hier ist, und er vertritt Bruder Maguire. Ich weiß nicht, ob er hier ist oder nicht. Ich glaube, Bruder Fred ist hier. Jemand sagte, er wäre hier. Und er. . . Ich denke, sie haben diese Woche ein Treffen wegen der Tonbänder, vielleicht morgen Abend oder irgendwann. Wir haben vor ein paar Abenden darüber gesprochen, in dem Zimmer dort. Ich denke, die Zeit ist reif für irgendetwas, dass sie es besprechen und Vorkehrungen dafür treffen.

¹¹ Und so werde ich von jetzt an wahrscheinlich einfach Botschaften predigen draußen in den Versammlungen, über die ich hier im Tabernakel noch nicht gesprochen habe.

¹² Und jetzt habe ich, möchte ich Gott danken für dieses Zeugnis von Bruder Blair. Es ist so, dass Bruder und Schwester Blair heute Abend genau hier sitzen, sie sitzen direkt hier vor uns, der, der den kleinen Jungen hatte. Und ich erinnere mich daran, als der Herr mir sagte, als er. . . Bruder Blair war ganz aufgewühlt und weinte. Und seinem kleinen Junge war so das

Gesicht zerquetscht worden von einem überschlagenen Auto, und es ging ihm sehr schlecht. Aber während ich im—im Gebet war, sah ich den kleinen Jungen gesund. Und Bruder Blair fragte mich natürlich, er sagte: „Bruder Branham, ist das SO SPRICHT DER HERR?“

Ich sagte: „Bruder Blair, Blair, es ist SO SPRICHT DER HERR.“

¹³ Und Bruder Blair ist heute Abend hier. Und wir sind sehr dankbar, Bruder Blair bei uns zu haben. Und er litt an einem—einem kleinen Problem wegen Nervosität. Und Satan hat ihm hier vor einiger Zeit einen großen Schlag verpasst, um ihn dazu zu bringen, mir nicht zu glauben. Und während Satan das tat, kam der Herr geradewegs dorthin und offenbarte es ihm; und ließ es ihn wissen, um es einfach zu stoppen, bevor die Zeit dafür kam. Und Bruder Blair ist ein feiner Mann. Und ich möchte, dass ihr an ihn denkt. Er ist irgendwie im Zwiespalt zwischen den Meinungen darüber, was er tun soll. Er weiß einfach nicht, wohin er sich wenden soll. Und ich vertraue darauf, Bruder Blair, dass Gott . . . Du bist ein großartiger Diener Christi, und Er hat viel für dich zu tun, denn die Lichter verlöschen langsam. Warst du heute Morgen hier? Uh-huh. Nun, das ist sehr gut.

¹⁴ Nun—nun, ich nehme an, das nächste Mal, wenn ich euch sehe, wird es vielleicht ein bisschen später im Frühling sein. Und bis dahin werden wir vielleicht wissen, ob wir die—die Versammlungen hier in Jeffersonville abhalten werden oder nicht, während der Zeit, wo ich eigentlich in Norwegen und in den skandinavischen Ländern sein sollte. Nun, bevor wir einen Text betrachten . . .

¹⁵ Denn wir haben eine Gebetsreihe vor uns, und viele stehen in den Räumen und an den Wänden und so weiter, und ich kenne euch, es ist sehr schwer für euch. Und ich musste auch selbst oft stehen. Und ich bin vor einer Weile vorbeigekommen und habe meine Frau hergebracht, und ich habe die Menschen an den Türen stehen gesehen. Und ich dachte: „Wer sagt, dass das Evangelium nicht immer noch die attraktivste Sache ist, die es auf der Welt gibt?“ Sicher ist es das. Es ist, Es zieht diejenigen an, die Daran interessiert sind. Diejenigen, die nicht interessiert sind, die kommen natürlich nicht. Sie, Es wird nicht so sein. Aber Jesus: „Wenn Ich“, sagte Er: „wenn Ich von der Erde erhöht werde, werde Ich alle Menschen zu Mir ziehen.“ Wie wahr das ist!

¹⁶ Und wenn ich hierherkomme, gibt es einfach so viel zu sagen, und ich muss es mir irgendwie teilweise notieren, was ich hier sagen werde. Oder ich . . . Es gibt so viel zu sagen, dass man einfach vergisst, was man sagen wollte.

¹⁷ Nun, ich habe gehört, dass der Vater von Bruder Ungren heute Morgen auf den Namen Jesu Christi getauft wurde. Und wenn Schwester Ungren und die anderen hier sind, bin ich mir

sicher, dass das eine besondere Sache für sie ist, denn das war ihr beständiges Gebet seit vielen Jahren. Und Bruder Ungren, wo immer du bist, Gott segne dich reichlich, mein Bruder.

¹⁸ Und wenn das nicht richtig ist, lässt Gott mich dafür am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen. Seht ihr? Ich weiß, dass es richtig ist. Ich—ich werde die Verantwortung dafür auf mich nehmen. Das stimmt ganz genau, denn es ist die Wahrheit.

Ihr sagt: „Macht das einen Unterschied?“

¹⁹ Für Paulus schon. Sie fragten, wie sie getauft worden waren. Sie sagten, sie wären bereits von Johannes getauft worden, von dem Mann, der Jesus getauft hatte. Paulus sagte, sie müssten kommen und sich noch einmal taufen lassen auf den Namen „Jesus Christus.“ Und nicht eine Person in der Bibel wurde jemals getauft auf den Namen „des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes.“

²⁰ Niemand wurde jemals so getauft, bis sich die katholische Kirche organisierte bei Lao-...Lao-Nizäa, beim Konzil von Lao-Nizäa in Lao-Nizäa, Rom. Das ist, wo die erste Person jemals unter Verwendung der Titel getauft wurde.

²¹ Ein Mann sprach vor ein paar Tagen mit mir. Ich sagte: „Nun, wenn... Der ‚Herr Jesus‘, das ist Sein Name.“ Er sagte... „Nun“, ich sagte: „wenn jemand zu dir käme...“

Er sagte: „Ich glaube nicht, dass das einen Unterschied macht.“

²² Ich habe ihn einfach in seiner eigenen Lehre zu fassen bekommen. Ich sagte: „Wenn jemand zu dir kommt und sagt: ‚Ich bin getauft auf den Namen der Rose Sarons, der Lilie im Tale und des Morgensterns‘, würdest du dazu ‚Amen‘ sagen?“

Er sagte: „Absolut nicht.“

Ich sagte: „Wie würdest du... Würdest du ihn noch einmal taufen?“

Er sagte: „Jawohl.“

Ich sagte: „Wie würdest du ihn taufen?“

Er sagte: „Ich würde ihn taufen auf den Namen ‚des Vaters, des Sohnes, des Heiligen Geistes.‘“

²³ Und ich sagte: „So würde ich ihn auch taufen, ja, auf den Namen des Vaters, Sohnes, Heiligen Geistes.“ Ich sagte: „Nun, ‚Rose Sarons, Lilie im Tale und Morgenstern‘ ist kein Name.“

Er sagte: „Das stimmt. Es ist ein Titel.“

²⁴ Ich sagte: „Ebenso ist es mit ‚Vater, Sohn und Heiliger Geist.‘ Nun, ich würde ihn taufen in dem Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes; und der Name des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes ist ‚der Herr Jesus Christus.‘ Ganz genau. Also sage ich...“ Und er erkannte es, ob ihr es glaubt oder nicht.

25 Es war Bruder Joseph Mattsson-Boze aus Chicago, der härteste Kerl, zu dem ich jemals durchkommen musste. Und ich nehme an, ich habe jetzt etwa drei- oder viertausend Eingeborene, die ich taufen muss, wenn ich mit ihm nach Afrika komme, die noch einmal getauft werden müssen.

26 Nun, so sind wir dankbar für das Licht des Evangeliums. Und nun, Jesus sagte, als Er hier auf der Erde war: „Ich, was Ich höre, das spreche Ich.“ Und jetzt werde ich etwas sagen . . . nur für die nächsten ungefähr zehn Minuten oder fünfzehn, kurz bevor ich meinen Text nehme, und zwar einen sehr kurzen Text, und dann werden wir die Gebetsreihe haben. Ich bin an einen Punkt in meinem Dienst gekommen, wo ich . . . ich etwas—etwas sagen muss. Und ich . . .

27 Jesus hat es gesagt. Das, was Er hörte, das war es, was Er sprach. Und Er sagte: „Ich habe euch Meine Freunde genannt, und ein Freund sagt seinen Freunden alle Dinge.“

28 Paulus sagte in Apostelgeschichte 20,27: „Ich habe nicht zurückgehalten, euch den ganzen Ratschluss Gottes zu verkünden.“ Seht ihr?

29 Und lasst mich heute Abend einstimmen und dieselbe Sache sagen wie dieser große Heilige von einst. Nach meinem besten Wissen habe ich nicht . . . Ich habe nichts zurückgehalten, sondern euch den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt.

30 Jemand spielte vor ein paar Tagen eins der Tonbänder ab. Und nur weil es jemanden wütend gemacht hat, haben sie durch das Fenster auf sie geschossen, und eine Frau wurde verletzt.

31 Und so werde ich vielleicht eines Tages mein Zeugnis besiegeln. Aber wenn diese Zeit kommt und es . . . bin ich bereit zu gehen. Bis meine Zeit kommt, gibt es nichts, was mir bis dahin etwas anhaben kann. Seht ihr?

32 Nun, wir glauben an dasselbe Evangelium, genau so, wie die Bibel geschrieben ist. Es ist auf den Mittelpunkt eingestellt. Und—und wenn das Gewehr genau ausgerichtet und eingestellt ist; wenn es das Ziel beim ersten Mal trifft, trifft es auch beim zweiten Mal und jedes Mal.

33 Wenn ein Baum oder ein Ast, ein Weinstock, einen Zweig austreibt und dieser Zweig eine bestimmte Frucht trägt; wenn der—der Weinstock das nächste Mal einen Zweig hervorbringt, wird er die gleiche Art von Frucht tragen.

34 Und wenn Jesus der Weinstock ist und wir die Reben sind; und die erste Rebe, die Gemeinde, die jener Weinstock hervorgebracht hat, darüber wurde ein Buch der Apostelgeschichte geschrieben. Und diese erste Rebe taufte auf den Namen Jesu Christi. Und sie hatten den lebendigen Gott unter sich, der dieselben Dinge unter ihnen tat, die Er tat, als Er auf der Erde war. Deshalb bemerkten die Menschen an ihnen,

obwohl sie unwissend und ungelehrt waren, dass sie mit Jesus zusammen gewesen waren, weil Sein Leben durch sie wirkte.

³⁵ Wie ich schon sagte, wenn ich den Geist von—von Beethoven in mir hätte, würde ich Lieder schreiben. Wenn Beet- . . . wenn ich . . . Wenn Beethoven in mir leben würde, wäre ich Beethoven. Seht ihr?

³⁶ Wenn Shakespeare in mir leben würde, wäre ich Shakespeare. Ich—ich würde Gedichte schreiben und—und—und Theaterstücke und dergleichen, wenn Shakespeare in mir leben würde.

³⁷ Und wenn Christus in mir lebt, werdet ihr die Werke Christi tun. Genau. Es muss so sein. Und was ist Christus? Das Wort. Er sagte: „Wenn ihr in Mir bleibt und Mein Wort in euch, dann bittet, was ihr wollt; es wird geschehen.“ Denn das Wort ist da, es benötigt nur das Licht; und das Licht macht Es lebendig.

³⁸ So werde ich euch jetzt etwas sagen, was ich die ganze Zeit über noch nicht gesagt habe. Und das ist die Sache, auf die wir schon so lange gewartet haben (seit vielen Jahren, seit mindestens vier oder fünf Jahren oder vielleicht länger), der Dritte Zug ist jetzt bestätigt worden, und ich bin sicher, dass ihr alle wisst, was es ist.

³⁹ Nun, denkt daran, es wird niemals eine Nachahmung davon geben, denn das kann nicht sein. Seht ihr, es kann nicht sein. Nun, es ist vorhanden. Und ich habe . . . Ich wurde davor gewarnt, dass bald . . . Genau zu diesem Zeitpunkt ist es gerade geschehen, damit es seine Anwesenheit unter euch ausweisen kann, seht ihr, aber es wird nicht in großer Weise angewandt werden, bis dieses Konzil anfängt, sich zu verschärfen. Und wenn es geschieht, wenn das geschieht . . . Die Pfingstler und so weiter können fast alles nachahmen, was geschehen kann. Aber wenn diese Zeit kommt, wenn der Druck herabkommt, dann werdet ihr sehen, wie das, was ihr vorübergehend gesehen habt, in der Fülle seiner Kraft manifestiert wird. Seht ihr? Seht ihr? Seht ihr? Seht ihr?

⁴⁰ Nun, ich muss weitermachen in der Evangelisation. So wie ich von Anfang an beauftragt wurde, muss ich weitermachen. Deshalb habt ihr das Wort bekommen, und ihr wisst, wonach ihr Ausschau halten müsst, wie ihr stehen müsst. Ich muss weitermachen in der Evangelisation. Und meine Freunde, bleibt ruhig und geht einfach weiter vorwärts, denn die Stunde kommt schnell herbei, seht ihr, wo etwas geschehen wird.

⁴¹ Nun, ihr werdet vielleicht sehen, dass einige kleine seltsame Dinge für mich geschehen. Nichts Sündiges; das meine ich nicht. Aber ich meine, etwas Seltsames verglichen mit dem normalen Trend. Denn wo ich jetzt hingekommen bin im Dienst, halte ich mich jetzt hier zurück und beobachte diese Stelle und warte auf die Zeit, es anzuwenden. Aber es wird angewandt werden.

42 Und jeder weiß, dass so sicher der Erste ausgewiesen wurde, so ist auch der Zweite ausgewiesen worden. Und wenn ihr ganz genau nachdenkt, ihr, die ihr geistlich seid. Wie die Bibel sagt: „Dies ist für den, der Weisheit hat.“ Der Dritte wurde ganz genau ausgewiesen. Seht ihr? Wir wissen, wo es ist. Der Dritte Zug ist also hier.

43 Es ist so heilig, dass ich nicht viel darüber sagen darf. Wie Er es mir am Anfang sagte: „Dies, sage nichts darüber.“ Erinnert ihr euch daran, vor Jahren? Es spricht für sich selbst. Seht ihr? Aber ihr . . . Ich habe versucht, die anderen zu erklären, und ich habe einen Fehler gemacht. Dies wird die Sache sein, die meiner Meinung nach . . . Ich sage nicht, dass der Herr mir das sagt. Dies wird eine Sache sein, durch die der Entrückungsglaube hervorkommen wird für die Hinwegnahme. Seht ihr? Seht ihr? Und es . . .

44 Ich muss für eine kleine Weile still bleiben. Denkt jetzt daran, und wer immer dieses Tonband hört, ihr mögt sofort eine solche Veränderung in meinem Dienst sehen, einen Rückgang, keinen Aufschwung, einen Rückgang. Wir sind jetzt genau in dem Zeitalter, und es kann nicht sein, es kann nicht mehr weitergehen. Wir müssen nur eine Minute warten, bis dies *hier* geschieht, um aufzuholen, dann kommt die Zeit. Aber es ist voll und ganz ausgewiesen.

45 Es wird eine Zeit in dieser Nation kommen, wo diese Nation alle Macht ausüben wird, die das Tier vorher hatte, welches das heidnische Rom war, als es zum päpstlichen Rom wurde, seht ihr, dass diese Nation das tun wird.

46 Offenbarung 13 erklärt es deutlich. „Das Lamm kam hervor aus der Erde. Das andere Tier kam hervor aus dem Wasser“, Menschenmassen und Völkerschaften. Dieses Lamm kam dort hervor, wo es keine Menschen gab. Ein Lamm repräsentiert eine Religion. Das Lamm Gottes . . . Und denkt daran, es sprach wie ein Lamm. Es war ein Lamm.

47 Und dann, nach einer Weile, wurde es . . . empfing es Kraft und sprach wie ein Drache; und übte die—die ganze Macht des Drachens aus, die der Drache vor ihm hatte. Und der *Drache* ist immer „Rom.“ Seht ihr es nicht? Römische Konfession; „ein Zeichen“, protestantische Konfession; „ein Bild des Tieres“, es schafft eine Macht, die alle Protestanten in eine Vereinigung hineinzwingen wird. Ihr werdet in diesem Weltkirchenrat sein müssen, sonst werdet ihr nicht mehr in der Lage sein, Gemeinschaft zu haben. Oder zu—zu . . .

48 Nun, es ist—es ist eigentlich auch jetzt schon so. Ihr könnt nicht in eine Gemeinde gehen und predigen, wenn ihr keine Mitgliedskarte habt oder euch irgendwie ausweisen könnt. Und nun, bei Leuten wie uns, wir werden von all dem völlig

ausgeschlossen werden, das stimmt genau, denn sie werden es nicht tun können.

⁴⁹ Es verschärft sich. Und dann, wenn diese Zeit kommt und der Druck soweit kommt, wo ihr hinausgedrängt werdet, dann beachtet, was ich euch in ein paar Minuten sagen werde. Beachtet dann den Dritten Zug, seht ihr, und es wird absolut für die völlig Verlorenen sein, aber es—es wird für die Braut und die Gemeinde sein.

⁵⁰ Jetzt sind wir dem näher, als es aussieht. Ich weiß nicht, wann, aber es ist sehr, sehr nahe. Ich baue vielleicht eine Plattform, auf die jemand anders treten kann. Ich mag vor jener Zeit hinweggenommen werden. Ich weiß es nicht. Und diese Zeit mag in der kommenden Woche sein, dass der Heilige Geist kommen wird mit . . . und Christus Jesus bringen wird. Er könnte nächste Woche kommen. Er kommt vielleicht heute Abend noch. Ich weiß nicht, wann Er kommen wird. Er sagt uns das nicht.

⁵¹ Aber ich glaube, dass wir dem so nahe sind, dass ich niemals an hohem Alter sterben würde. Auch wenn ich vierundfünfzig Jahre alt bin, werde ich nicht an hohem Alter sterben, bis Er hier ist. Seht ihr? Es sei denn, ich werde erschossen, getötet oder irgendetwas anderes, in irgendeiner Weise getötet, allein das hohe Alter würde mich nicht töten, bis Er gekommen ist. Und ich glaube das.

⁵² Und ich möchte dies sagen. Ich habe es noch nie gesagt. Aber gemäß der Schrift, gemäß dem, was Er vor dreißig Jahren sagte; vor dreiunddreißig Jahren dort unten am Fluss oder vielmehr in 1933; was Er sagte, ist alles ganz genau so eingetreten. Ich werde es vielleicht nicht tun, aber diese Botschaft wird der Welt Jesus Christus vorstellen. Denn: „Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen vorausgesandt wurde, so wird die Botschaft dem zweiten Kommen vorausgehen.“ Und Johannes sagte: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.“ Seht ihr? Es ist also in jeder Hinsicht eine Parallele dazu. Und ich weiß, dass es so sein wird, die Botschaft wird weitergehen.

⁵³ Nun, es sind einige große Dinge auf dem Weg geschehen. Heute Morgen hatte ich einige Gespräche hier in dem Raum. Und ein—ein junger Mann namens Autry, er ist heute Abend wahrscheinlich immer noch hier. Er kommt aus San Antonio, Texas. Er kam, um zu fragen, ob . . . wenn wir von Kalifornien nach Dallas fahren; ob wir für einen Abend zu ihrer Gemeinde kommen könnten, nur für einen Abend. Und sie überprüfen es in den nächsten ein oder zwei Tagen, um zu sehen, ob wir das tun können. Und er erzählte mir von . . . Ich war seit dieser ersten Versammlung nie mehr in San Antonio gewesen.

⁵⁴ Nun, die erste Versammlung, als ich nach San Antonio kam. Ich glaube, ich war mit Bruder Coote dort und der—und der Internationalen Bibelschule. Und ich habe vergessen, in

welchem Saal wir den Gottesdienst hatten. Und es war entweder an meinem ersten Abend oder an meinem zweiten Abend, ich glaube, am ersten Abend, als ich zur Plattform ging, da stand jemand ganz hinten im Gebäude auf und sprach in Zungen wie ein—ein Maschinengewehr, das feuert. Und er hatte sich gerade erst wieder ganz kurz hingesezt, als jemand auf der Plattform aufstand und die Auslegung gab.

⁵⁵ Und ich hielt inne bei dem, was er sagte. Und ich sagte zu dem Mann: „Kennst du *diesen* Mann?“

Er sagte: „Nein, mein Herr.“ Und er sagte . . .

Ich sagte: „Wie bist du hierher gekommen?“

⁵⁶ Er sagte: „Die Leute, für die ich arbeite, waren bei . . . waren heute Abend hier, und sie haben mich mitgenommen.“ Er ist ein . . . war ein Cowboy.

Und ich sagte: „Was arbeitest *du*?“ Er sagte . . . „Kennst du ihn?“

⁵⁷ Er sagte: „Nein, mein Herr. Ich habe ihn noch nie gesehen.“

⁵⁸ Und ich sagte: „Was machst du?“ Und er war ein—ein Händler in der Stadt.

⁵⁹ Und was sie sagten in der—der . . . Nun, ich war immer, bevor ich es besser wusste, war ich immer ein wenig skeptisch in Bezug auf Zungenrede; ich dachte, vieles davon wäre fleischlich, und das könnte auch sein. Aber als dies gesagt wurde, war diese Auslegung genau das, was der Engel des Herrn elf Jahre zuvor dort am Fluss gesagt hatte: „So wie Johannes der Täufer gesandt wurde, um dem ersten Kommen Christi voranzugehen, so bist du gesandt, um dem zweiten voranzugehen.“ Seht ihr?

⁶⁰ Und da war es, dieser Engel, dieses Licht, das ganz genau ausgewiesen wurde. Sowohl durch die Gemeinde, durch das Wort, durch die Wissenschaft, und alles hat es ausgewiesen. Das Licht, Das zum ersten Mal in der Öffentlichkeit erschien und genau dort hing, wo ich war; gegen zwei Uhr nachmittags genau dort am Fuß der Brücke direkt hier unten am Ende der Spring Street, dort im Wasser. Nun, das ist viele, viele Jahre her. Und ganz genau das, was Er sagte, ist auf den Punkt genau eingetroffen.

⁶¹ Dieser Bruder hier erzählte es mir heute Morgen. Er hat ein Mädchen aus der Gemeinde hier geheiratet, die Tochter von Schwester Noyes. Und ich weiß nicht, ich denke, der junge Mann . . . Bist du hier, Bruder Autry? Ich weiß es nicht. Er war aus San Antonio. Ich weiß nicht, ob er hier ist oder nicht. Er war heute Morgen hier. Und er erzählte es mir. Ich glaube, es war sein Großvater, der in dieser Versammlung war, er war sein ganzes Leben lang ein Epileptiker gewesen und wurde dorthin gebracht.

⁶² Das war der Erste, der Anfang des Dienstes, als Er sagte, dass die Unterscheidung geschieht, wenn sie ihre Hand auf meine legen, und was gesagt werden würde, ist das, was es war. Und ich habe euch gesagt, und viele sind Zeugen heute Abend, dass es geschehen würde, dass ich sogar die Geheimnisse ihrer Herzen kennen würde. erinnert ihr euch daran, bevor es jemals geschah? Ungefähr fünf oder sechs Jahre später geschah es; oben in Kanada war es, wo es zum ersten Mal geschah. Dann sagte Er: „Wenn du weiterhin aufrichtig bleibst, wird es einfach weitergehen.“ Und jetzt ist die Dritte Sache geschehen, seht ihr, es geht einfach fortwährend weiter.

⁶³ Und er sagte, sein Vater wurde in die Gebetsreihe gebracht, und ihm wurde von dieser Epilepsie und so weiter gesagt, und es wurde für ihn gebetet. Und das war vor sechzehn Jahren, denke ich, vor etwa sechzehn oder siebzehn Jahren. Und er sagt, dass er seitdem nie wieder so einen Anfall gehabt hat. Und er ist fast fünfundachtzig Jahre alt und hat seitdem nie wieder einen Anfall gehabt. Was ist es? „Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“

⁶⁴ Ist Margie Morgan im Gebäude? Schwester Margie Morgan, eine Frau, die vom Krebs zerfressen war; eine Krankenschwester. Wie viele erinnern sich an Schwester Morgan? Wenn sie hier ist, kann sie vielleicht nicht hineinkommen. Sie arbeitete als Krankenschwester. Seht ihr, auf der Krebsliste in Louisville ist die Frau seit etwa sechzehn, siebzehn Jahren tot, auf der Krebsliste in Louisville.

⁶⁵ Als Jim Tom Robertson, der Anwalt, der christliche Anwalt, davon hörte, ging er zum Baptisten-Krankenhaus, um es zu überprüfen und zu sehen, ob es stimmte, denn sein Vater ist im Vorstand, ein Verwalter im Baptisten-Krankenhaus. Und sie betrachteten den Fall, und die Frau hätte schon vor Jahren tot sein sollen. Und sie arbeitet hier in Jeffersonville im Krankenhaus als Krankenschwester. Als sie genau hier stand, mussten sie sie stützen, sie war nicht einmal ganz bei sich. Aber es war SO SPRICHT DER HERR, und sie lebt heute. Sie arbeitet in der Krankenpflege in Louisville.

⁶⁶ Und ein Mann von hier, von Schimpff's Süßigkeitenladen. Ist Herr Schimpff heute Abend hier? Ich möchte gerne, dass er es erzählt, wenn er hier ist. Sonny Schimpff, ein großer, gesunder Mann. Oft, als ich früher . . .

⁶⁷ Ich sage das nicht gerne, aber es ist die Wahrheit. Pop gab mir früher immer zehn Cent, wenn ich die ganze Woche gearbeitet habe, und dann fuhr ich in die Stadt und stellte mein Fahrrad bei Bruder Mike Egan's Haus ab, einem der Sachverwalter hier. Mit Jimmy Poole, ich denke, sein Sohn ist heute Abend hier; Jim und ich und Earnest Fisher, wir gingen in die Stadt und gingen für fünf Cent ins Filmtheater, und wir sahen uns die

alten Standbilder an. Wir waren kleine Kinder und wollten es, wir waren etwa acht oder zehn Jahre alt. Wir hatten diesen William S. Hart. Viele von euch erinnern sich nicht an ihn, den alten Schauspieler. Standbilder; und ich konnte nicht lesen. Ich musste einfach beobachten, was vor sich ging. Und man musste alles ausbuchstabieren, und ich konnte das nicht, aber ich beobachtete, was er tat.

⁶⁸ Und ich hatte noch fünf Cent übrig. Und wie viele erinnern sich daran, eine Eistüte für einen Cent zu bekommen? In Ordnung. Ich konnte drei Eistüten und Zimtbonbons im Wert von zwei Pfennigen bekommen. Ich konnte die Eistüte nicht festhalten, also musste ich sie aufessen. Und ich holte mir Zimtbonbons für zwei Pfennig, das war fast ein halbes Pfund von diesen Dingern. Und Schimpff's hat sie hergestellt. Und ich ging dorthin und lehnte mich zurück und guckte mir William S. Hart an.

⁶⁹ Und dieser junge Mann, er war ein wenig älter als ich, er bekam so eine Krankheit, dass fünf bekannte Spezialisten aus Louisville ihn aufgaben, er wog etwa fünfundvierzig Pfund und lag im Sterben. Mrs. Morgan pflegte ihn. Und er war in einem schrecklichen Zustand! Er hatte so viele Dinge; seine Lungen waren dahin, seine Kehle war dahin. Seine dünnen Arme hatten nur noch ungefähr so einen Umfang, und er lag dort im Sterben.

⁷⁰ Und Frau Morgan wurde eingestellt, um ihn zu pflegen. Und so sagte sie zu ihm: „Ich war selbst einmal der Krebspatient“, und sie erzählte es ihm.

⁷¹ Er sagte: „Wer hast du gesagt, war das, Billy Branham? Nun“, sagte er: „ich habe ihm eine ganze Menge Zimtbonbons und Eistüten verkauft.“ Er sagte: „Ich frage mich, ob er kommen würde, um für mich zu beten?“ Und ich ging hin, um für Junie Schimpff zu beten.

⁷² Und nun, wenn ihr mit ihm reden möchtet, es ist Schimpff's Süßigkeitenladen hier unten, direkt nebenan oder zwei Häuser neben dem LeRose-Theater, die Straße runter. Schimpff's Süßigkeitenladen, ihr alle hier wisst, wo das ist. My, es ist eins der ältesten Geschäfte in Jeffersonville.

⁷³ Und während er dort im Sterben lag, gaben fünf Spezialisten ihm nur noch wenige Stunden zu leben. Es war SO SPRICHT DER HERR: „Du wirst nicht sterben; sondern du wirst mir wieder Zimtbonbons am Ladentisch verkaufen.“ Lange . . .

⁷⁴ Ich wusste, dass er gesund wurde, aber ich hatte das schon lange vergessen. Und meine Frau und ich wollten Süßigkeiten kaufen, als wir an Weihnachten hierher kamen. Und ich weiß gar nicht, wie wir überhaupt auf Schimpff's gekommen sind. Denn normalerweise gehen wir dort zu diesen größeren Drogerien und kaufen es dort, aber wir hielten an vor Schimpff's.

⁷⁵ Als ich hineinging, schaute seine Schwester hoch, und sie sagte: „Nun, Bruder Branham.“ Sie sagte: „Erinnerst du dich an Junie?“

⁷⁶ Ich sagte: „Ja.“ Und dort war ein großer, starker, gesund aussehender Kerl.

⁷⁷ Und ich ging hinüber zum Ladentisch und schaute darauf, schaute so nach unten. Ich sagte: „Ich nehme ein Pfund von diesen Zimtbonbons.“

⁷⁸ Und er sagte: „Ja, mein Herr.“ Und seine Schwester bediente meine Frau. Und so holte er sie heraus.

⁷⁹ Und ich sagte: „Ich habe sie vor langer Zeit immer hier drüben im Filmtheater gegessen“; ich hielt meinen Kopf gesenkt.

Und er sagte: „Ja“, er sagte: „viele der Kinder kaufen das.“ „Sie kaufen es immer noch“, sagte ich.

Er sagte: „Mein Vater stellte sie her, er hat dieses Rezept gemacht.“ Ich sagte: „Ich mag sie wirklich sehr.“

⁸⁰ Nun, nachdem er alle rausgeholt hatte und sie mir gab, sagte er: „Möchtest du noch etwas?“

Und ich sagte: „Ich weiß es nicht“, und schaute auf. Oh my! Er sagte: „Bruder Branham!“

⁸¹ Ich sagte: „Hier sind die Zimtbonbons, wie ich es dir als ‚SO SPRICHT DER HERR‘ vor etwa fünf Jahren gesagt habe.“

⁸² Er sagte: „Bruder Branham, ich bin so vollständig geheilt, dass es nicht einmal eine Nebenwirkung gibt. Ich bin nur ein klein wenig schwerhörig auf einem Ohr.“ Ich schätze, er ist in den Fünfzigern. Er sagte: „Ich bin ein klein wenig schwerhörig auf einem Ohr, weil sie mir so viele Antibiotika gegeben haben, als ich dort war.“ Erstaunliche Gnade von Jesus Christus!

⁸³ Nun, ich habe jetzt nicht viel Zeit, um noch etwas anderes zu sagen, aber ich—ich—ich möchte diese Aussage machen.

⁸⁴ Wie viele erinnern sich an die Eichhörnchen? In Ordnung. Das war eine rätselhafte Schriftstelle in meinem Leben, die ich—ich nicht verstehen konnte.

⁸⁵ Und da war noch eine weitere, die mich verwirrte, das war, als Mose Gott einen besseren Weg zeigen konnte, als Gott ihn zu tun wusste, als Mose sagte: „Die Menschen werden sagen: ‚Euer Gott war in der Lage, euch herauszubringen, aber nicht, euch zu erhalten‘“ und Mose warf sich in den Riss. Später fand ich dann heraus, dass Mose, dass es Christus in Mose war, der für das Volk eintrat. Seht ihr?

⁸⁶ Dann war da diese Schriftstelle, über die ich niemals predigte: „Wenn ihr zu diesem Berg sagt: ‚Hebe dich hinweg.‘“ Und ihr kennt die Geschichte, also werde ich das auslassen. Nun, ich ahnte ja gar nicht, wo das hinführen würde. Und ich denke, dass Bruder Wood und Bruder Fred und die anderen hier

im Gebäude sind, die dabei waren, als das geschah, oder direkt nachdem es dort geschah.

⁸⁷ Und Bruder Rodney und Bruder Charlie dort aus Kentucky, Schwester Woods Bruder und die anderen waren dabei, als es dort in Kentucky geschah, und das war das zweite Mal, dass es geschah. Ganz einfache Dinge ins Dasein sprechen, die nicht da waren. Seht ihr? Wir sprachen die ganze Zeit, bestätigten die Schrift, ermutigten uns.

⁸⁸ Das dritte Mal, dass es geschah, war bei Hattie Wright. Ist Hattie heute Abend hier? Das ist Edith's. . . Wie viele kennen Hattie Wright? Bruder Wood und ich saßen dort, als es geschah, und als der Heilige Geist sagte: „Gib ihr, was sie möchte“, und wir hatten gerade darüber gesprochen, wie diese Eichhörnchen ins Dasein kamen.

⁸⁹ Und ich sagte: „Das Einzige, was es ist, Er ist Jehova-Jireh. Gerade als Abraham einen Widder benötigte, bereitete Gott diesen Widder. Und Er bereitete die Eichhörnchen. Er kann ein Eichhörnchen einfach ins Dasein sprechen, weil Er der Schöpfer ist, genauso, wie Er den Widder sprechen konnte. Abraham hat nicht darum gebeten. Er wollte einfach nur vorwärtsgehen und es tun, aber es zeigte, dass Jehova-Jireh da war.“

⁹⁰ Als ich das sagte, eine einfache, kleine Frau. . . Das erste Mal, dass dies jemals geschah, der Dritte Zug bei einem Menschen, war es bei einer kleinen, demütigen Frau.

⁹¹ Die etwa zweihundert Dollar pro Jahr für ihren Lebensunterhalt verdiente, das war alles, was sie auf ihrer kleinen Farm erwirtschaftete. Ihr Mann war tot; zwei Kinder, die irgendwie nicht zu bändigen waren. Und sie kam und spendete zwanzig Dollar davon für den Bau dieser Gemeinde. Und Meda hatte mir an jenem Morgen etwas Geld für Lebensmittel gegeben, zwanzig Dollar, und ich wollte es ihr an diesem Tag zurückgeben, während ich dort unten war, damit sie es nicht bezahlen müsste. Aber sie wollte es nicht annehmen. Und als. . .

⁹² Sie saß hinten in der Ecke, und als ich sagte: „Das Einzige, was ich weiß, ist, dass Er immer noch Jehova-Jireh ist.“

⁹³ Und die kleine Hattie sagte das richtige Wort. Sie sagte: „Das ist nichts als die Wahrheit.“

⁹⁴ Und als sie das sagte, Bruder Banks Wood hier ist einer, der dabei war, es fühlte sich an, als ob dieser Raum zerbersten würde. Und der Heilige Geist sprach, dieselbe Stimme, die über die Eichhörnchen sprach, sagte: „Gib ihr, worum sie bittet.“

⁹⁵ Und ich sagte: „Schwester Hattie, als ein Zeuge vor Gott, dies ist es. Nun, wenn du irgendeinen Zweifel in deinen Gedanken hast, aber bitte einfach, worum du möchtest, und wenn es nicht in deinen Schoß gelegt wird, dann bin ich ein falscher Prophet.“

96 Sie sagte: „Bruder Branham.“ Alle weinten. Sie sagte: „Worum soll ich bitten?“

97 Ich sagte: „Du bist arm, und du wohnst dort auf dem Hügel, du hast kein Geld; du könntest darum bitten. Du hast eine kleine, verkrüppelte Schwester hier sitzen, Edith, für die wir jahrelang gebetet haben; du könntest um ihre Heilung bitten.“ Ich sagte: „Dein Vater und deine Mutter sind alt und gebrechlich; du könntest für sie bitten. Was auch immer du bittest, Schwester Hattie, du wirst jetzt sehen, ob es gerade jetzt geschieht oder nicht.“ Und ich sagte: „Er hat es mir gerade gesagt, dieselbe Stimme sagte: ‚Gib ihr, worum sie bittet.‘“

98 Und sie schaute sich um und sagte: „Was soll ich sagen, Bruder Branham?“

99 Ich sagte: „Sag, was dein Verlangen ist. Denke an dein größtes Verlangen und sage es.“

100 Und ihre Jungs kicherten und lachten sogar. Und sie sagte: „Das größte Verlangen, das ich habe, ist die Errettung meiner beiden Söhne.“

101 Ich sagte: „Ich gebe sie dir im Namen von Jesus Christus“, und dort waren sie.

102 Und sie waren seitdem treu in dieser Gemeinde, auch beim Abendmahl, diese kleinen Jungs sitzen dort und machen Fußwaschung mit den Männern und so weiter. Wir alle sind Zeugen davon.

103 Sie traf eine richtige Wahl. Ihre Mutter wird sterben müssen, ebenso wie sie und alle von ihnen. Aber was sie erbeten hat, wird Ewig sein, nämlich die Errettung ihrer Kinder. Das war das dritte Mal, dass es geschah.

104 Das vierte Mal, als es geschah, ich habe gerade davon erzählt, als ich das letzte Mal hier war, das war oben auf dem Berg, wo dieser Sturm tobte. Wie viele haben es gehört? Oh, ihr alle. In Ordnung. Wo der Sturm tobte. Und Gott ist mein Richter, während ich hier stehe, ich ging den Berg hinab, als . . .

105 David Wood, er ist hier irgendwo, schätze ich, er hat mir ein Sandwich gemacht, und was für eins! Ich denke, er wollte es mir heimzahlen für das Sandwich, das ich vor ein paar Jahren für seinen Vater gemacht habe. Er hatte Bologna und—und Fleisch und alles zusammengemischt. Und ich steckte es in mein Hemd, und es regnete, und es wurde zu einem einzigen großen Teigklumpen.

106 Und ich kam den Berg hinunter. Es war so stürmisch, dass ich kaum meine Hand vor mir sehen konnte. Und ich weiß nur eine Sache, man kehrt besser um, weil dieser Wind einfach wirbelt.

Nun, dafür gibt es hier Zeugen.

107 Einer von ihnen ist einer unserer treuen Diakone, und das ist Bruder Wheeler. Bist du hier, Bruder Wheeler? Wo ist er? Ja, genau hier, Bruder Wheeler.

108 Bruder Mann, ein Methodistenprediger aus New Albany. Ist er heute Abend da, Bruder Mann? Ich weiß nicht, ob er hier ist oder nicht.

109 Bruder Banks Wood. Bist du hier, Bruder Banks? Er ist im Aufnahmerraum. In Ordnung. Und—und David Wood.

110 Und Bruder Evans war dort, glaube ich. Stimmt das, Bruder Evans? Bruder Evans steht dort an der Wand, er war dort.

111 Und wie sie es zwei Tage zuvor tagelang im Radio ausgestrahlt hatten: „Ein gewaltiger Schneesturm wird über das Land fegen.“

112 Bruder Tom Simpson ist heute Abend hier. Als er aus Kanada kam, rieten sie ihm, es dort zu umfahren, weil er nicht durchkommen könnte: „Ein Schneesturm würde kommen.“ Bruder Tom, bist du hier? Wo bist du? Hier ist er, sitzt genau hier.

Und dort zogen die Wolken auf. Und ich sagte: „Brüder . . .“

113 Alle eilten hinaus. Da hinten war niemand mehr von den mehr als hundert Männern, die dort gewesen waren, da war niemand mehr dort hinten außer unserer kleinen Gruppe und dem Cowboy, dem Reiter. Und wir wollten bleiben.

114 Ich rief Schwester Evans an und bat sie, meine Frau anzurufen und ihr zu sagen, dass sie Tony sagen soll: „Wenn ich nicht herauskomme, dann nehmt jemand anderen, der das Frühstück für die Geschäftsleute abhält.“

115 Und oben auf dem Berg an jenem—an jenem Tag sagte ich: „Nun, wenn der erste kleine Regen anfängt oder so etwas, dann geht zurück zum Camp.“ Ich sagte: „Innerhalb von zehn oder fünfzehn Minuten könnt ihr eure Hände nicht mehr vor euch sehen, wenn diese Schneestürme . . . und es wird binnen weniger Minuten sechs Meter Schnee über dem Berg aufhäufen.“

116 Und das ist der Grund, warum Menschen, ihr lest es in der Zeitung, warum sie dort sind und umkommen und so weiter. Aber wir wussten, wie wir herauskommen konnten, und sie wussten, wo wir uns befanden, und so fühlten wir uns geleitet, dort zu bleiben.

117 Und als dieser Schneesturm oben auf dem Berg aufkam, begann ich hinabzusteigen. Und ich war nur etwa eine halbe Meile von meinem Ausgangspunkt entfernt, und die Stimme Gottes sagte: „Dreh dich um und gehe zurück.“

118 Und ich ging zurück, wie Er es mir sagte, nachdem ich eine Weile gewartet und das Sandwich gegessen hatte, das David mir gegeben hat, und ich ging dorthin zurück und setzte mich.

119 Und während ich dort saß und der Wind wirbelte und wehte, die Baumkronen sich hin und herbogen und Graupel und Schnee so umherflogen, sagte eine Stimme: „Ich bin der Gott der Schöpfung.“

120 Ich schaute auf und ich dachte: „Wo war das? Das war vielleicht der Wind.“

121 Er sagte: „Ich habe den Himmel und die Erde erschaffen. Ich habe die mächtigen Winde auf den Meeren gestillt“, und fuhr fort zu reden.

Ich sprang auf und nahm meinen Hut ab.

122 Und Er sagte: „Sprich einfach zu dem Sturm, und er wird aufhören. Was immer du sagst, das wird geschehen.“

123 Und ich sagte: „Sturm, höre auf. Und Sonne, du sollst vier Tage lang normal scheinen, bis wir nicht mehr hier sind.“

124 Und ich habe es kaum gesagt, als der Graupelschauer, der Schnee und alles aufhörte. In einem oder zwei Augenblicken schien die heiße Sonne mir auf den Rücken. Ich sah die Winde so wehen, sie kamen aus dem Norden, kamen herab. . . Ich meine aus dem Osten, sie kamen aus dem Osten. Es kam aus dem Westen; die Winde drehten sich und kamen *hierhin* zurück. Und die Wolken erhoben sich wie eine geheimnisvolle Sache in die Luft, und die Sonne schien in wenigen Minuten.

125 Dann sprach der Herr Jesus ein wenig später zu mir über meine Frau dort unten, wie ihr wisst, ungefähr dort, wo ich hinaufging. Ich war noch nie an einem Hochzeitstag zu Hause gewesen, und wir sind seit zweiundzwanzig Jahren verheiratet. Der erste Hochzeitstag, der erste, unsere Hochzeit, nun, da nahm ich sie mit auf einen Jagdausflug. Denn ich konnte es mir nicht leisten, den Jagdausflug zu machen und—und—und auch in Flitterwochen zu fahren, also habe ich—ich es irgendwie zusammengelegt. Und so bin ich dann seitdem immer jagen gegangen. Ich fühlte die Weise, wie ich sie behandelt habe.

Nun, das war das vierte Mal, dass es geschah.

126 Nun, hier ist etwas, was ich—ich sagen möchte, und ich muss genau die Wahrheit sagen. Vor etwa sechzehn Jahren war ich in Kalifornien mit Bruder John Sharrit, und ich hielt eine Versammlung ab. Und Meda und ich und Bruder Sharrit und Schwester Sharrit und die anderen, wir wohnten in einem Hotel. Und ein Mann namens Paul Melikian, der oft hier in dieser Gemeinde war; er ist ein reicher Armenier. Und seine Frau hatte ein Kind zur Welt gebracht dort in Fresno, Kalifornien, wo sie lebten; und er war gekommen und hatte seine Frau mitgebracht, und er rief mich im Hotel an und sagte: „Kann ich meine Frau mitbringen, Bruder Branham?“

Ich sagte: „Ja, natürlich.“ Am nächsten Tag sollte ich nach Catalina fahren.

127 Und so brachte er seine Frau mit, und die kleine Dame war so krank! Und sie schaute. . . Ich sagte: „Lege deine Hand auf meine, Schwester Melikian“, ich sagte: „wir werden sehen, ob der Herr es uns sagt.“ Und sobald sie ihre Hände auf meine legte, sagte ich: „Oh, es ist Milchbein.“

Sie sagte: „Ich scheine aber keine Symptome zu haben.“

128 Ich sagte: „Beobachte es.“ Nach zwei Tagen wurde sie behandelt wegen des Milchbeins.

129 Wie der kleine Jimmy Poole hier, sein kleines Baby. Vor ein paar Tagen kam er zu mir mit diesem Herzinfarkt, wie sie dachten, und es war ein Asthmaanfall. Und ich legte meine Hand auf ihn. Ich sagte: „Beobachtet ihn ein paar Tage lang; er hat die Masern. Es kommt durch. Es ist das Fieber.“ Ich traf ihn gestern Abend. Er sagte, er hätte überall Masern bekommen. Seht ihr?

130 Nun, ich sprach mit Schwester Melikian über die Sache mit der Hand. Sie sagte: „Das ist eine erstaunliche Sache, das zu sehen, Bruder Branham.“ Sie sagte: „Funktioniert das bei jeder Hand?“

131 Ich sagte: „Nun, wenn etwas mit dem Patienten nicht stimmt.“ Ich sagte: „Nun, ich lege meine eigene Hand auf“, viele von euch standen da und beobachteten es, und es hat nichts bewirkt. Ich sagte: „Hier, mit meiner Frau ist auch nichts verkehrt, ich lege ihre Hand. . .“

132 „Schau her, Liebes, lege deine Hand auf meine.“ Sie sitzt dort, meine Frau. Sie legte ihre Hand auf meine. Sofort sagte ich: „Du hast eine Zyste am linken Eierstock. Du hast eine Frauenkrankheit.“

Und sie sagte: „Ich fühle mich nicht anders.“

133 Ich sagte: „Aber du hast es.“ Becky war zwei Jahre alt. Meine Tochter, die gerade vor einer Weile gespielt hat, sie war zwei Jahre alt.

134 Zwei Jahre später kam Sarah auf die Bildfläche, und als. . . Sie kam durch einen Kaiserschnitt. Und ich fragte Doktor Dillman, unseren Arzt dort in—in Corydon: „Wenn du sie geöffnet hast, sieh dir den linken Eierstock an“, und er tat es.

Er sagte: „Soweit ich sehen konnte, ist da nichts verkehrt.“ Ich legte meine Hand auf sie; es war immer noch da.

135 Vier Jahre später kam Joseph. Ich bat ihn, noch einmal nachzusehen. „Ich konnte nichts Verkehrtes sehen.“ Ich legte meine Hand auf; es war immer noch da. Also haben wir es einfach vergessen.

136 Nun, dies ist etwas, was ich sagen muss. Ich sage es nicht gerne, aber es muss einfach die Wahrheit sein, seht ihr, und das ist es, was ihr tun müsst. Sagt immer die Wahrheit, egal was geschieht.

Jahre waren vergangen, wir hatten nie etwas bemerkt.

137 Und ich sage dies nicht, weil sie dort sitzt, denn ich sage es auch, wenn sie nicht da ist. Und ihr wisst das. Ich glaube nicht, dass es eine bessere Frau auf der Welt geben könnte als meine Frau, und ich hoffe, sie bleibt immer so. Und ich möchte ein treuer Ehemann sein, und ich hoffe, dass jeder junge Mann in diesem Gebäude, wenn er heiratet, eine Frau wie meine Frau bekommt. Ich weiß nicht, wie lange wir so leben werden, aber ich hoffe, den Rest unserer Tage auf der Erde. Wir sind sehr glücklich zusammen gewesen. Gott war derjenige, der mir sagte, ich solle sie heiraten.

138 Zur gleichen Zeit, sie wusste es nicht, versuchte ich, sie nicht zu heiraten; nicht, weil ich sie nicht liebte, sondern weil ich glaubte, dass ich nicht in der Lage wäre, sie zu versorgen. Und sie war eine feine Frau, und ich habe sie einfach nicht verdient.

139 Und sie ging hinaus, um zu beten, und schlug die Bibel auf. Und sie meinte. . . Sie sagte: „Herr, ich habe das noch nie gemacht, aber gib mir eine Schriftstelle, die mir hilft. Wenn ich ihn vergessen muss, muss ich es vergessen.“ Sie öffnete die Bibel. . .

140 Und sie ging hinaus in einen kleinen Schuppen und betete. Und als sie die Bibel aufschlug: „Maleachi 4. Siehe, ich sende euch den Propheten Elia vor dem. . .“ Das war—das war vor mehr als zwanzig Jahren, sie wusste nichts über den Dienst dieses Tages. Und ich war. . . konnte nicht sein. . .

141 Ich lag dort unten am Fluss. Und Er weckte—weckte mich eines Nachts auf, und ich hörte Ihn dort an der Tür stehen. Er sagte: „Geh und hole sie, und eure Hochzeit soll in diesem Oktober sein, am dreiundzwanzigsten.“ Und genau das habe ich getan. Und wir lebten glücklich miteinander. Durch die Gnade Gottes haben wir nie einen Streit gehabt. Sie ist immer ein Schatz gewesen.

142 Eines Tages kam ich nach Hause. Und sie musste unsere Kinder alleine großziehen; ich war immer unterwegs im Dienst. Das würden nicht viele Frauen mitmachen; ihr wisst das, sie würden verbittert werden. Und dann kam ich herein, und sie sagte dies oder das. Wir haben Joseph dort hinten, und er ist ein. . . Er ist ein richtiger Junge! Und er half genauso wie ich dabei, einige der grauen Haare auf den Kopf seiner Mutter zu bringen. Er war also ein richtiger Junge, und er hatte etwas richtig Schlimmes getan. Und ich sagte zu ihr. . . Sie sagte zu mir: „Bill, gib ihm eine Tracht Prügel.“

Ich sagte: „Ich habe einfach nicht die Nerven dafür.“ Seht ihr?

143 Und sie sagte: „Ja, wenn du es ertragen müsstest“, und sie schlug mir die Tür direkt vor der Nase zu.

144 „Nun“, ich dachte: „das ist in Ordnung. Das arme, kleine Ding hat das nicht so gemeint.“

145 Ich ging einfach hinaus, um mein Auto zu waschen. Und als ich dort hinkam, hat es dem Heiligen Geist nicht gefallen; Er sagte: „Gehe und sage ihr“, ich glaube, es ist 2. Chronik, 22. Kapitel. Ich tat es nicht. Ich dachte zuerst, ich hätte mir das nur eingebildet. Ich wusch einfach weiter. Und Er sagte es noch einmal: „Gehe und sage ihr, sie soll das lesen.“

146 Und ich ging hinein und nahm die Bibel und las es. Es war da, wo Mo- . . . oder Miriam, die Prophetin, sich über ihren Bruder Mose lustig machte, weil er ein äthiopisches Mädchen geheiratet hatte, und Gott hat es nicht gefallen. Und Er sagte: „Es wäre besser gewesen, dass ihr Vater ihr ins Gesicht gespuckt hätte, als—als das—das zu tun.“

147 Und so brach bei Miriam überall Aussatz aus. Und dann kam Aaron, sagte zu seiner Schwester, sagte . . . oder er kam zu seinem Bruder und sagte: „Sie liegt im Sterben wegen Aussatz.“

148 Und dann trat Mose ein, um für sie am Altar Fürsprache einzulegen. Und als er das tat, kam die Feuersäule herab, Gott. Er sagte: „Gehe, rufe sie und Aaron und bringe sie hierher.“ Und Aaron war auch dabei. So sagte Er: „Rufe sie und kommt hierher.“

149 Er sagte: „Wenn jemand unter euch ist“, spricht Gott jetzt zu ihnen: „der geistlich ist oder ein Prophet, werde Ich, der Herr, Mich ihm kundtun. Ich werde in Visionen zu ihm sprechen und Mich ihm durch Träume offenbaren und—und Träume kundtun und so weiter.“ Er sagte: „Aber Mein Diener Mose, es gibt niemanden im Land wie ihn.“ Er sagte: „Ich spreche mit ihm von Mund zu Ohr.“ Er sagte: „Habt ihr Gott nicht gefürchtet?“ Seht ihr, Gott hat es nicht gefallen.

150 Nun, als ich das sah, lief ich hinein. Und sie war in dem anderen Zimmer. Ich klopfte an die Tür. Sie hatte sich eingeschlossen. Und ich sagte ihr, dass ich mit ihr sprechen möchte. Und ich ging dort hinein und sprach mit ihr, versuchte ihr zu sagen, um was es ging. Ich sagte: „Liebling, du weißt, wie sehr ich dich liebe, aber das hat Gott nicht gefallen. Du hättest das nicht sagen sollen.“ Unmittelbar danach bekam sie Beschwerden in ihrer Seite.

151 Wir brachten sie zum Arzt hier in Louisville, Doktor Arthur Schoen, und er fand einen Tumor am linken Eierstock, den ich fünfzehn oder sechzehn Jahre zuvor gesehen hatte. „Ein Tumor am linken Eierstock, etwa so groß wie eine Walnuss.“

Ich sagte: „Was ist damit, Doktor?“

152 Er sagte: „Lasst uns sehen, was geschieht. Bringe sie in ein paar Monaten wieder her, in ungefähr zwei Monaten oder so.“

153 Wir brachten sie wieder dorthin. Es war gewachsen von einer Walnuss auf etwa die Größe einer Zitrone. Er sagte: „Das muss besser entfernt werden; sonst wird es weich und böartig.“

154 Und ich sagte: „Nun, my“, ich sagte: „wir—wir ziehen nach Tucson. Der Herr hat mich nach Tucson gesandt.“

155 Er schickte sie zu einem Frauenarzt; er wollte nicht die Verantwortung dafür tragen. Er muss ihm von meinem Dienst erzählt haben, denn er . . . Der Frauenarzt sagte: „Es muss entfernt werden.“ Also sagte er . . . Wir sagten ihm, wir würden nach—nach Tucson ziehen. Er sagte: „Nun, ich kenne dort einen Spezialisten, einen guten Freund von mir. Ich habe früher in Tucson gelebt.“ Er sagte: „Ich werde euch zu ihm schicken.“

156 Also schrieb er eine Notiz und schickte sie ihm und sagte: „Mrs. Branham ist eine nette Dame“ und fuhr so fort. Er sagte . . . Schickte ihr das Diagramm, wie groß der Tumor war und so weiter. Es hatte sich zu einem Tumor entwickelt; und er sagte, wie groß es war. Und er sagte: „Ich weiß . . .“ Wisst ihr, er wusste, dass er . . . Ich denke, er dachte, er nannte mich einen „Göttlichen Heiler.“ Er wusste es nicht anders auszudrücken. Aber ich sagte: „Ich bin damit einverstanden, dass—dass es entfernt werden kann, und das sollte es auch. Wenn es entfernt werden muss, dann holt es heraus.“

157 Aber es war eine Prüfung für unseren Glauben. Und wir beteten fortwährend. Und je mehr wir beteten, desto größer wurde der Tumor, bis er so groß war, dass er an ihrer Seite herausragte. Wir behielten es für uns; einige der Leute hier wussten es; wir versuchten zu sehen, was geschehen würde. Er wurde größer und größer.

Schließlich, als ich aus Kanada kam, von wo ich abgereist bin . . .

158 Der Herr ließ mich diesen Indianerstamm zu Christus führen. Ich gehe im Frühling zurück, um sie auf den Namen des Herrn Jesus zu taufen, so der Herr will.

159 Nun, wir kamen herab, und es war Zeit für sie zu gehen, als ich in New York war . . . oder hier unten war für eine weitere Opera- . . . um die Operation zu haben oder zum letzten Mal untersucht zu werden. Ich fuhr weiter nach New York. Und als ich zurückkam, hielt ich hier an und ging hinauf . . . Nachdem ich die Versammlung hier hatte, die letzte Versammlung, ging ich dorthin und rief sie von Bruder Wood aus an.

160 Und sie sagte: „Bill, ich kann nicht einmal aushalten, dass meine Kleidung es berührt.“ Es trat bereits so weit aus ihrer Seite heraus. Und mit ihrem Bein auf dieser Seite konnte sie nur noch humpeln, und das war die schlimmste Woche, die sie je hatte. Jetzt sitzt sie dort und hört mir zu. Die schlimmste Woche, die sie je hatte. Und sie sagte: „Ich muss übermorgen zu dieser Untersuchung gehen.“

161 Ich dachte: „Oh Gott, wenn sie es herausschneiden, wird uns das daran hindern, Weihnachten nach Hause zu gehen, und ich habe den Menschen bereits gesagt, dass ich dort sein würde.“ Und ich sagte: „Was für eine Zeit! Oh my!“ Ich dachte nach.

162 „Sage ihm, wenn er operiert, nun: ‚Lass uns noch ein wenig warten, bis nach Weihnachten.‘“

163 Dann dachte ich: „Es könnte bösartig sein.“ Und an dieser Stelle *hier*, wisst ihr, das ist eine schlimme Sache, es kann zurückgehen in die Nieren. Wenn es direkt bösartig wird, wird es dich töten. Und so dachte ich: „Was kann ich nur tun?“

Und Meda sagte: „Nun, ruf mich an“, sagte sie.

164 Der Tag, an dem ich nach Shreveport ging, das war der Tag danach, als ich in Shreveport ankam, musste sie zur Untersuchung gehen. Und so ging sie . . . Mrs. Norman ging mit ihr, Schwester Norman; ihr alle kennt sie, die Leute, die hier zur Gemeinde kommen. Sie ging mit ihr zu diesem Spezialisten. Und so sagte sie: „Warte bis nach deinem ersten Abend in—in . . . und komme dann zurück.“ Wegen dem Zeitunterschied von zwei Stunden. „Dann ruf mich an, wenn du nach der Versammlung zurückkommst, dann sage ich dir, was ich tun muss.“

Und ich sagte: „In Ordnung.“ Also ging ich weiter.

165 Und am nächsten Morgen, bevor ich aufbrach, wollte ich Billy und Loyce abholen. Sie sitzen beide hier. Und immer . . .

166 Wir haben dort einen alten Sessel, den Bruder Palmer hier vor Kurzem für uns bezogen hat, und wir versammeln uns immer um diesen Sessel herum und beten, wann immer wir . . . Oh, ein Polsterhocker, wisst ihr, wie eine Fußbank. Immer wenn wir dort hingehen und beten, bevor ich zu einer Versammlung gehe, bitten wir Gott, uns zu helfen.

167 Und ich war bereits seit ein paar Tagen dort oben gewesen, und ich war—ich war einsam. Das Haus; die Kinder waren weg, und sie war weg. Ihr wisst, viele von euch wissen, dass ich das schon einmal durchmachen musste, in ein leeres Haus zurückzukommen; nur dass ich diese Frau beerdigen musste, Hope. Und jetzt kam das alles noch einmal. Und ich kniete mich hin, ich dachte: „Nun, ich werde beten und dann Billy und Loyce abholen und losfahren.“

168 Als ich mich also hinkniete, um zu beten, sagte ich: „Herr, ich vermisse sie heute Morgen hier.“ Ich sagte: „Ich bete, dass Du ihnen hilfst und sie segnest. Mögen wir wieder an diesen Ort zurückkommen. Und nun“, sagte ich: „sie sind dort, weil Du mich durch eine Vision dorthin gesandt hast, und Du hast es erfüllt. Jetzt möchte ich warten, um zu sehen, was Du mir sagst, was ich als Nächstes tun soll.“ Ich sagte: „Ich bete für . . . Sei ihr gnädig.“ Und ich sagte: „Hilf mir in der Versammlung dort unten.“ Und dann habe ich . . . Ich sagte: „Herr, lass es nicht

bösartig sein. Und lass den Arzt bis zum Jahresanfang warten, um es herauszunehmen. Ich—ich kann es nicht ertragen, sie so zu sehen . . .“

169 Ich sagte: „Herr, sie meinte es nicht so, was sie an jenem Morgen getan hat. Sie meinte das nicht so.“ Ich sagte: „Herr, nicht ein einziges Mal hat sie je ein Wort dagegen gesagt, dass ich in die Versammlungen gehe und monatelang wegbleibe, oder was auch immer es war. Nicht ein einziges Mal hat sie sich darüber beklagt. Sie hat meine Kleidung immer zur Reinigung gebracht und meine Hemden gewaschen und hat alles vorbereitet, damit ich in die Versammlung gehen kann. Dann fragt sie sich noch, wie sie Gott dienen kann.“

170 Ihr Frauen, während ihr eurem Mann dient, dient ihr natürlich Gott.

171 „Und nun, und wenn ich dann nach Hause komme, bin ich ganz müde und erschöpft, und die Menschen kommen von überallher. Ich muss irgendwo hingehen auf einen Angel- oder Jagdausflug. Nun, viele Frauen wären darüber in die Luft gegangen. Was tut sie? Sie hält meine Jagdkleidung bereit, damit ich gehen kann; sie lässt mich gehen.“ Ich sagte: „Herr, sie meinte das nicht so.“ Und ich sagte: „Sie musste bereits dreimal aufgeschnitten werden, weil sie die Kaiserschnitte hatte.“ Und ich sagte, ich . . . „Herr, ich—ich möchte nicht, dass sie es noch einmal durchmachen muss.“

172 Und genau da hörte ich etwas im Zimmer. Ich schaute auf. Und eine Stimme sagte: „Steh auf.“ Er sagte: „Nun, was immer du sagst, so wird es geschehen.“

173 Ich wartete noch eine Minute. Ich sagte: „Bevor die Hand des Arztes sie berührt, soll die Hand Gottes den Tumor hinwegnehmen, und er wird nicht einmal mehr gefunden werden.“

174 Das hat es für mich erledigt. Ich rief sie gar nicht an. Wir machten direkt weiter, holten Billy und Loyce ab und fuhren nach Shreveport.

175 Am nächsten Abend rief ich sie an. Sie war glücklich. Sie sagte: „Bill, ich möchte es dir erzählen!“

176 Nun, hier ist sie, und sie kann dies bestätigen. Sie musste dorthin humpeln; ging in das Zimmer mit der Krankenschwester und Frau Norman und zog ihre Kleidung an für . . . den Kittel für die Untersuchung. Der Arzt kam heraus, und sie konnte kaum auf die Liege kommen; der Tumor hing dort so groß herab. Und als sie . . . Der Arzt kam herein und sprach mit ihr. Und er kam herüber, um das Tuch hochzuheben, um sie zu berühren, und kurz bevor er sie berührte, verschwand es.

177 Und der Arzt wusste nicht, auf welcher Seite es war. Er sagte: „Moment mal!“ Mit den aufgezeichneten Diagrammen und den

ganzen Bildern und allem anderen konnte er trotzdem nicht eine Spur davon finden. Er untersuchte sie immer wieder. Er sagte: „Ich kann es vielleicht nicht erklären, aber Mrs. Branham, dieser Tumor ist nicht da.“ Und sie hat seitdem kein einziges Symptom mehr davon gehabt.

¹⁷⁸ Was war es? Beachtet, ganz genau so, wie Es gesagt wurde: „Bevor die Hand des Arztes es berühren kann.“ Ein Bruchteil einer Sekunde, und seine Hand hätte es berührt. Wie vollkommen ist das Wort des Herrn!

¹⁷⁹ Nun, da ist meine Frau, und wir stehen beide vor Gott. Aber bevor die Hand des Arztes ihren Körper auch nur berühren konnte, er kam schon so auf sie zu, da geschah etwas, der Tumor verschwand. Und sie konnten nicht, er—er sagte . . . Ich glaube, es war so, nicht wahr, Liebling? „Ich möchte Ihnen versichern, Mrs. Branham“ (Stimmt das, hat er es so gesagt? Das stimmt.) „dass dieser Tumor nicht da ist. Sie haben keinen Tumor.“

¹⁸⁰ Was war es? Ganz genau gemäß dem Wort des Herrn, das war . . . ? . . . Amen. Das ist das fünfte Mal. Fünf ist die Zahl der Gnade, auch eine Zahl des G-l-a-u-b-e-n-s.

¹⁸¹ Es gibt keinen Zweifel mehr in meiner Gesinnung. Ich weiß, was der Dritte Zug ist, und ich weiß, was er bewirkt. Seid jetzt ehrfürchtig, bleibt einfach still, die Stunde wird bald kommen, wo Gott einige große Dinge für uns tun wird.

Lasst uns jetzt unsere Häupter beugen für ein Wort des Gebets.

¹⁸² Herr Jesus, ich hatte es bei anderen Menschen gesehen, aber als es meine eigene kostbare Frau betraf, da war es dann in meinem Haus, Herr. Ich schaute es mit meinen eigenen Augen an, fühlte es mit meinen eigenen Händen. Und ich . . . fünf- . . . sechzehn Jahre zuvor wurde es bereits, Herr, durch Dich bekanntgemacht und geoffenbart. Wenn etwas gesprochen wird, muss es geschehen. Du hast es mir damals gezeigt, Herr, für mein Vertrauen in das, was Du für die Menschen getan hast, und hast es mich wissen lassen, damit ich ihnen helfen könnte. Du hast es in meinem eigenen Zuhause geschehen lassen. Das war der Erste Zug. Und jetzt hat der Dritte Zug den Ersten Zug bestätigt.

¹⁸³ Wir sind dankbar, Vater. Vergib uns unsere Zukurzkommen. Wir sind ein geringes Volk. Wir sind ungebildet, mehr oder weniger ungelehrte Menschen. Aber wir sind so dankbar, dass wir einen großen, allmächtigen Gott haben, Der über uns wacht und für uns sorgt, denn wir wissen nicht, wie wir für uns selbst sorgen sollen. Wir übergeben uns Dir.

¹⁸⁴ Nun, Vater, ich bete, dass Du mir hilfst. Und möge in diesem Dritten Zug, oh Herr, so wie Du in den letzten paar Jahren darüber gesprochen hast und es gezeigt hast auf . . . Zeichen auf Bergen und so weiter und hast es hervorgebracht. Nun, ich habe beobachtet, um zu sehen, was es war, bis es vollständig bestätigt

war. Jetzt bete ich, Vater, dass Du mir hilfst, in dieser Sache noch ehrfürchtiger zu sein, als ich es vorher war, und mögest Du die Ehre bekommen. Genau an diesem Podium, wo der Erste gezeigt wurde, der Zweite und jetzt der Dritte, und was Du gesagt hast, ist genau so eingetreten, wie Du es gesagt hast. Wir glauben Dir, Herr, unser Gott.

¹⁸⁵ Hilf einem jeden von uns, unseren Unglauben und Aberglauben wegzuwerfen, damit wir in der Gegenwart des lebendigen Gottes stehen können mit dem Wissen, dass derselbe Gott, der den Tumor von meiner Frau nahm, die jetzt hier sitzt; bestätigt durch einige der besten medizinischen Wissenschaftler, die wir im Land haben, die es untersuchten und dann schauten und Bilder davon machten; und jetzt ist er weg. Du bist Gott, und es gibt keinen anderen neben Dir.

¹⁸⁶ Und wir lieben Dich, weil Du—Du uns zu Deinen Dienern gemacht hast. Und mögen wir Dir mit Ehrfurcht und Ehre dienen alle Tage unseres Lebens. Gewähre es, Herr. Möge ich und meine Familie und all diese Menschen in der Lage sein, leuchtende Lichter zu sein, salziges Salz, das in anderen einen Durst her- . . . erzeugt, diesen Jesus zu lieben, der so viel für uns getan hat.

¹⁸⁷ Während ich jetzt das Wort öffne, um Es für einen kleinen Text zu lesen, und dann für die Kranken bete, hilf mir, Herr. Sprich zu uns und heile die Kranken, wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

¹⁸⁸ Würdet ihr, habe ich noch Zeit nur für einen...? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Wenn ich mich sehr beeile. . . ich möchte, dass ihr diesen Text hier jetzt lest oder aufschreibt oder was immer ihr tun möchtet. Das erste steht im 4. Buch Mose 21,5 bis 19, und wir—wir möchten dieses lesen:

Und das Volk redete gegen Gott und gegen Mose: Warum habt ihr uns aus Ägypten herausgeführt, dass wir in der Wüste sterben? Denn da ist kein Brot und kein Wasser; und unsere Seelen ekelt vor dieser mageren Speise, Engelsspeise.

Und der HERR sandte feurige Schlangen unter das Volk, die bisßen die Leute, sodass zahlreiche Israeliten starben. Da kam der Herr . . .

Da kam das Volk zu Mose, und sie sprachen: . . .

¹⁸⁹ Bekenntnis! Beachtet: „Wir haben gesündigt!“ Seht ihr, das ist die erste Sache für die Heilung, zuerst das Bekenntnis.

. . . Wir haben gesündigt, dass wir gegen den HERRN und gegen dich geredet haben; bitte den HERRN, dass er die Schlangen von uns nehmen möge. Und Mose bat für das Volk.

Und der HERR sprach zu Mose: Mache dir eine feurige Schlange und setze sie auf eine Stange: dass es

geschieht, *wird—wird geschehen, jeder, der gebissen ist und sie ansieht, der soll leben.*

Und Mose machte eine eiserne Schlange und setzte sie auf eine Stange, und es geschah, wenn eine Schlange jemanden gebissen hatte, und er schaute auf zu der eisernen Schlange, so blieb er am Leben.

190 Nun, ich möchte auch noch eine Schriftstelle aus Sacharja lesen, dem 12. Kapitel, dem 10. Vers.

Und ich werde ausgießen über das Haus David und über die Einwohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Gebets, und sie werden auf mich sehen, den sie durchbohrt haben, und sie werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden bitterlich Leid um ihn tragen, wie man über den Erstgeborenen Leid trägt.

191 Nun, als Text werde ich nehmen: *Hinwegschauen auf Jesus.* Schaut weg von der Welt, zu Jesus. Mose machte die Schlange; und hier sprach der Prophet später davon, was geschehen würde, hinwegschauen auf—auf Jesus.

192 Die Bibel sagt es in Jesaja 45,22. Wir sehen, dass Gott sagte: „Schaut auf Mich, alle Enden der Erde.“ Und jetzt, wenn die Erde an ihr Ende gekommen ist oder das System der Erde an sein Ende gekommen ist, lasst die Menschen auf Ihn schauen.

193 Nun, ihr mögt sagen: „Wir haben das bereits Generation für Generation gehört. Wir haben das schon lange gehört.“ Das ist wahr, und es ist seit langer Zeit gepredigt worden. Viele Prediger haben denselben Text betrachtet, Tausende von ihnen.

194 Aber hier ist die Sache, die ich euch heute Abend für die nächsten paar Minuten fragen möchte. Aber wenn ihr hinschaut, ist—ist die Frage, was seht ihr, wenn ihr hinschaut? Was seht ihr, wenn ihr hinschaut? Das hängt nur davon ab, wonach ihr Ausschau haltet. Seht ihr? Nun, Er sagte: „Schaut auf Mich, alle Enden der Erde.“ Mose erhöhte die Schlange, und wer immer hinschaute, wurde geheilt. Nun, es hängt davon ab, wonach ihr ausschaut.

195 Ich habe Menschen in die Versammlungen kommen sehen in diesen letzten Tagen, die nur etwa eine oder zwei Minuten in der Versammlung sitzen konnten. Das ist alles, was sie ertragen konnten. Seht ihr, sie konnten es nicht ertragen.

196 Ich werde es nie vergessen, ich hoffe, dass dies niemanden aus Iowa betrifft, als ich die Versammlung in Waterloo hatte.

197 Bruder Lee Vayle, er war heute Morgen hier. Ich weiß nicht, ob er heute Abend hier ist oder nicht. Bist du hier, Lee? Er war heute Morgen hier. Ja, hinten im Aufnahmeraum dort hinten. In Ordnung.

198 Bruder Lee und ich haben alles getan, was wir konnten. Und wir haben der Predigervereinigung ein kostenloses Frühstück ausgegeben, nur um dorthin zu gehen und zu ihnen zu sprechen. Bruder Lee Vayle ist natürlich ein Gelehrter und—und ein Doktor der Theologie, er hat sein Diplom wirklich verdient. Und so wollte ich, dass er vor diesen Lutheranern, Presbyterianern und so weiter spricht, aber er sagte: „Nein, sie erwarten von dir, dass du es tust.“

199 Nun, ich ging hin und las meinen Text vor diesen Predigern, nachdem sie alle mit dem Essen fertig waren. Ich nahm meinen Text: *Ich war der himmlischen Vision nicht ungehorsam*. Kaum hatte ich die Schriftstelle gelesen, sahen sich ungefähr zwei an und verließen den Raum. Als ich dann anfang zu sagen: „Wie Paulus an seinem Tag einen sonderbaren Dienst hatte, und jetzt steht er vor Agrippa und sagte, dass er dem gegenüber nicht ungehorsam war“, da standen etwa zwei oder drei weitere auf. Und als ich dahin kam, dass ich etwas über den Text sagen konnte, saßen dort nur noch etwa drei oder vier. Sie waren alle aufgestanden und gegangen.

200 Der Grund dafür ist folgender: Manche kommen zu einer Versammlung, wenn sie von einem Evangelisten hören, aber die Art, wie er sich kleidet, ist für die Menschen von Bedeutung. Wenn er nicht die richtige Art von Kleidung trägt, denken manche von ihnen . . .

201 Ich hörte einen—einen Psychologen vor ein paar Tagen sagen; Doktor Narramore, ein feiner Mann, ein Christ, sein Programm wird immer dort über KAIR ausgestrahlt. Er sagte: „Die Weise, festzustellen, dass ein Mensch den Verstand verliert, ist, wenn er sich nicht gemäß seiner Stellung kleidet.“ Wisst ihr, wie er vor der Öffentlichkeit erscheinen muss, das wäre ein Zeichen dafür, dass er seinen Verstand verliert.

202 Nun, dann war ich mein ganzes Leben lang verrückt, seht ihr, denn ich trage Overalls und so weiter, seht ihr. Also muss ich mich gemäß meiner Position kleiden wie ein Geistlicher, mit anderen Worten, um—um ein Geistlicher zu sein.

203 Ich glaube nicht, dass Jesus wie ein Geistlicher gekleidet war. Er kleidete sich wie ein gewöhnlicher Mann. Er wandelte unter den Menschen, und es ging nicht um die Kleidung.

204 Aber das ist einfach, seht ihr, das sind die Vorstellungen der Menschen. Es macht nicht . . . Was wäre mit diesem Mann, oder ich frage mich, was der Doktor darüber denken würde, als einem Propheten in der Bibel geboten wurde, sich auszuziehen und nackt vor den Menschen zu wandeln? Er wäre wirklich verrückt gewesen, nicht wahr? Aber Gott sagte ihm, er solle es tun.

205 Ein anderer musste 340 Monate lang auf seiner Seite liegen, glaube ich, auf seiner Seite liegen, auf einer Seite; und sich dann auf die andere Seite drehen. Und einen Topf Linsen essen,

den er dort gemacht hatte; er musste hingehen und dieses Zeug kochen und es alles zusammenmischen und es die ganze Zeit essen; hinüberlangen und sich eine Handvoll nehmen und essen und auf seiner Seite liegen als ein Zeichen. Seht ihr?

²⁰⁶ Oh, wie weit sich die Menschen tatsächlich entfernen können vom Wort Gottes. Sie werden einfach so geschult, dass sie sich von Gott hinwegschulen. Wenn ein Mann über seine Schulung spricht, dann weiß ich, dass er genau so weit von Gott entfernt ist; seht ihr, ein Dokortitel. Ich sage das nicht gegen Doktor Vayle, denn er ist nicht von dieser Art. Aber normalerweise, wenn ein Mann einen Dokortitel hat, bedeutet das für mich einfach, dass er so viel weiter von Gott entfernt ist, seht ihr, es sei denn, er kann am Wort und an Gott festhalten.

²⁰⁷ Nun, wir finden heraus, dass einige kommen, um festzustellen, wie ihr sprecht, wenn sie kommen, um zu schauen. Ihr sprecht über Göttliche Heilung und den Herrn; aber wenn ein Mann nicht klassisch ist, ein gebildetes Genie, dann können die Menschen es einfach nicht ertragen, wie er Worte benutzt wie „his'n, hain't“ und—und Worte wie. . . Sie sind einfach. . . Sie können es nicht. Sie denken, dass das weit entfernt ist von Gott.

²⁰⁸ Und Jesus sprach so eine einfache Sprache, dass es die Professoren bis heute verwirrt, denn sie versuchen, es gemäß den Gelehrsamkeiten und der Sprache jenes Tages auszulegen, und es war die gewöhnliche Sprache. Deshalb. . .

²⁰⁹ Nun, es gibt so viele Unterschiede sogar hier in unseren Vereinigten Staaten! Ich rief von Florida aus in New York an und musste eine Frau von hier holen, auch aus St. Louis, um zwischen diesem Mädchen aus dem Süden und dem Mädchen aus dem Norden zu übersetzen. So groß war der Unterschied. Seht ihr? Sicherlich.

²¹⁰ Nun, die Sache ist, dass die Menschen nach diesen Dingen Ausschau halten, nach Vorträgen anstelle des Wortes. Das manifestierte Wort ist der Beweis, dass Es richtig ist. Seht ihr, das Wort, das sich kundtut! Sie werden niemals Darauf schauen. Man muss eine intellektuelle Auffassung haben, um es zu wissen, zu einem Seminar gehen und lernen, wie man sich verbeugt, wie man an einer Stelle steht und so weiter. Oh, das würde einen Prediger zu Tode ersticken, der wirklich mit dem Heiligen Geist erfüllt ist. Seht ihr? Nun, das ist intellektuell.

²¹¹ Und das ist die Weise, wie diese ganze Nation geworden ist. Sie hat eine intellektuelle Vorstellung von Christus. Das ist, wonach sie Ausschau halten. „Und wenn Christus in dir ist, musst du ein Gelehrter sein, du musst ein Intellektueller sein“, denn sie denken, dass Christus das ist.

²¹² Und noch einmal, eine weitere Sache, sie bilden ihre eigene Meinung darüber, was Er sein sollte, ihre eigene Vorstellung,

anstatt das zu nehmen, was das Wort sagte. Das ist der Grund, dass, wenn sie hinschauen und sogar Jesus selbst sehen, sie es verpassen, Ihn zu erkennen. Sie taten es am Tag zu Pfingsten. Sie taten es, als Er im Fleisch war. Sie taten es, als Er in der Krippe war. Sie taten es, als Er auf den Straßen Jerusalems war. Sie taten es, als Er am Kreuz war. Und Er war die Erfüllung dieses Wortes. Und dennoch dachten sie, dass der Messias aus den Korridoren des Himmels herabkommt und so weiter; und sie waren verkehrt, weil es ihre intellektuelle Auffassung war. Und sie versäumten es, Ihn zu sehen, obwohl sie direkt auf Ihn schauten. So ist es auch heute!

213 Was seht ihr, wenn ihr hinschaut? Manche schauen, um zu sehen, wenn sie auf Ihn schauen, wollen sie irgendeinen großen, intellektuellen Gemeindegründer sehen, jemanden, der wirklich ein Glaubensbekenntnis hervorbringen kann, das bewirkt, dass alle Menschen an dieses Glaubensbekenntnis glauben oder so etwas. Danach schauen sie aus, wenn sie Ihn sehen.

214 Manche schauen, um einen Mythos zu sehen wie den Weihnachtsmann, wenn sie hinschauen. Sie lesen die Bibel und sagen: „Ah, das ist eine erfundene Sache. Es ist einfach etwas, das Menschen geschrieben haben. Das ist es, was sie, denn wenn sie . . .“ Die Meinung, die ihr über die Bibel habt, ist das, was ihr von Ihm denkt. Seht ihr?

215 Manche schauen, um ein Baby zu sehen. Manche schauen und sehen einen—einen Osterhasen oder einen Weihnachtsmann. Manche schauen, um ein historisches Buch zu sehen, das für gestern galt und nicht für heute.

Aber die Frage ist, was seht ihr, wenn ihr hinschaut?

216 So viele von euch, die behaupten, den Heiligen Geist zu haben, schauen hin und sehen die zweite Person einer Dreieinigkeit. Wobei es noch nicht einmal erwähnt wird in der Bibel. So etwas gibt es nicht. Das Wort Dreieinigkeit gibt es überhaupt nicht zwischen den Deckeln der Bibel. Aber dennoch, wenn ihr Jesus anschaut, betrachtet ihr Ihn als die dritte Person oder die zweite Person einer Dreieinigkeit, und das ist der Grund, warum ihr nicht vorwärtskommt.

217 Wisst ihr, was Er sagte? „Ich bin Gott, und es gibt keinen anderen außer Mir.“ Seht ihr?

218 Es kommt darauf an, was ihr anschaut. Wenn ihr irgendein kleines Maskottchen haben möchtet, einen alten Mann mit Bart und so weiter; wenn das die Weise ist, wie ihr auf Jesus schaut als eine andere Person als Gott, dann schaut ihr verkehrt. Ihr seht Es nicht.

219 Ich hatte vor Kurzem hier ein Fernglas. Ich habe versucht, Antilopen zu beobachten, eine Antilope drüben auf einem Feld. Und mein Sohn versuchte, es mir zu zeigen, und er ist um einiges

jünger. Also sagte er: „Nimm dieses Fernglas, Papa! Dort steht die Antilope, direkt dort hinten!“

Ich sagte: „Ich kann sie mit meinem natürlichen Auge sehen.“

Er sagte: „Nimm dieses Fernglas.“

²²⁰ Als ich hinschaute, sah ich etwa zehn Antilopen, aber das Fernglas war unscharf eingestellt. Und als ich es richtig ausrichtete, wurden alle zehn von ihnen eins.

²²¹ Und wenn ihr eure Gesinnung ausrichtet auf Gottes Wort, werden die drei Eins sein. Seht ihr? Aber eure kirchliche Brille wird unscharf, wenn ihr versucht, aus Ihm drei zu machen. Er ist Einer. Seht ihr?

²²² Aber es hängt davon ab, was ihr anschaut. Was seht ihr, wenn ihr hinschaut? Denkt daran, ihr könnt Ihn nur sehen, wenn ihr Ihn anschaut durch das Wort. Ihr könnt Ihn nicht durch ein Lehrbuch ansehen. Ihr könnt Ihn nicht durch ein Glaubensbekenntnis ansehen. Ihr werdet zwei oder drei Götter und alles Möglich sehen in diesen Glaubensbekenntnissen. Aber schaut auf Ihn durch das Wort, und ihr werdet sehen, dass Er „*Immanuel* ist, ‚Gott wurde Fleisch unter uns.‘“ Er sagte: „Ich bin Gott, und außer Mir gibt es keinen anderen.“ Er ist Gott.

²²³ Jesaja schaute einmal, der Prophet, und als er Jesus sah. . . Mein Thema ist: „Auf Jesus schauen.“ *Hinwegschauen auf Jesus*. Als Jesaja hinwegschaute von der Welt, um Ihn zu sehen, sagte er: „Ich sehe einen Ratgeber, einen Friedefürst, den Mächtigen Gott, den Ewigen Vater.“ Das ist, was Jesaja sah, als er hinwegschaute.

²²⁴ Daniel stand einmal dort, als er das—das Ende der Königreiche der Heiden sah. Er sah das Bild, das Nebukadnezar geträumt hatte. Er sah, wie einer dem anderen nachfolgte, während sie hervorkamen. Und als er hinschaute, um zu sehen, was am Ende alles geschehen würde, als er Jesus sah, war Er „ein Stein, der ohne Zutun von Händen aus dem Berg gehauen wurde“, der die Königreiche der Heiden zerschmetterte.

²²⁵ Nebukadnezar warf drei Hebräerkiner in den Feuerofen, die an Gott glaubten und auf Seinem Wort standen. Wenn sie Dafür sterben mussten, würden sie trotzdem standhaft bleiben; es ging nur um eine Kleinigkeit, ihre Knie auf eine andere Weise zu beugen. Doch als er hinwegschaute und Jesus sah, war Er „der vierte Mann“, der im Feuerofen war, und das hielt die ganze Hitze fern von Seinen gehorsamen Dienern. Das ist, was Nebukadnezar sah.

²²⁶ Hesekiel schaute eines Tages hinweg, um Ihn zu sehen, und Er war „ein Rad in der Mitte des Rades“, ganz oben mitten in der Luft. Er war die Radnabe, an der jede Speiche befestigt ist. Amen! Das große Rad wurde angetrieben durch Glauben, aber das kleine Rad wurde angetrieben durch die Kraft des Herrn. Das ist es, Wen Hesekiel sah, als er hinwegschaute.

227 Johannes der Täufer schaute eines Tages hinweg, und als er das tat, sah er eine Taube; und eine Stimme sprach: „Dies ist Mein geliebter Sohn, in Dem Ich Wohlgefallen habe, zu wohnen.“ Das ist, was er sah. Dann sah er, dass Jesus und Gott dieselbe Person waren, denn der Geist kam vom Himmel herab wie eine Taube und sagte: „Dies ist Mein geliebter Sohn, in Dem Ich Wohlgefallen habe, zu wohnen.“ Das ist, was er sah. Beachtet, Er weist Sich auf diese Weise aus.

228 Noah, als er hinwegschaute, um Ihn zu sehen, sah Noah die gerechten Gerichte Gottes auf ein Volk dieser Welt kommen, das Sein Wort abgelehnt hatte. Das ist, was Noah sagte, als er hinwegschaute.

229 Mose, als er hinwegschaute, sah er einen brennenden Busch. Eine Feuersäule hatte Sich selbst in einem Busch platziert, und als Mose sich Dem näherte, sagte Er: „Zieh deine Schuhe aus, denn ,ICH BIN.“ Nun, wenn ihr dieses Wort „ICH BIN“ abwägen würdet, es ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. „ICH BIN“, Ewig! Seht ihr? „ICH BIN“, er sah den „ICH BIN.“ Das ist, was er in dem brennenden Busch sah.

230 Israel schaute auf die eherne Schlange, die Mose machte, und sah das Leiden Christi für das Gericht für die Kranken, denn wir wissen, dass die Schlange vom Sühnopfer sprach.

231 Jesus war dieses Sühnopfer. „Wie Mose die eherne Schlange in der Wüste erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden“, zu demselben Zweck. Seht ihr? Warum? Sie hätten gesündigt und waren krank geworden; das war für das Hinwegnehmen ihrer Sünden und für ihre Krankheit. Und das ist, warum: „Jesus verwundet wurde um unserer Übertretungen willen; durch Seine Striemen wurden wir geheilt.“ Nehmt die Göttliche Heilung von Christus weg, dann trennt ihr das halbe Sühnopfer in zwei Teile. Seht ihr?

232 Was seht ihr in Ihm, wenn ihr hinschaut? Seht ihr das? Seht ihr das: „Er wurde verwundet um unserer Übertretungen willen; durch Seine Striemen wurden wir geheilt?“ Wenn ihr hinwegschaut, könnt ihr das dann sehen, oder könnt ihr nur eine Seite des Sühnopfers sehen? Könnt ihr beide Seiten davon sehen, wenn ihr hinschaut?

Wenn ihr durch das Glaubensbekenntnis darauf schaut, werden sie euch sagen: „Die Tage der Heilung sind vorbei.“

Aber wenn ihr durch das Wort darauf schaut, werdet ihr sehen: „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Seht ihr?

233 Die Jünger schauten auf Ihn, als sie auf dem aufgewühlten See waren, und sie sahen die einzige Hilfe kommen, die ihnen helfen konnte.

234 Martha schaute auf Ihn in der Zeit des Todes, und sie sah, dass Er „die Auferstehung und das Leben“ war. Amen! Zur Zeit

des Todes sah Martha, als sie Ihn anschaute. . . Er war abgelehnt worden von ihrem Volk; Er war abgewiesen worden; sie hatte sogar nach Ihm gesandt, und Er kam nicht zu ihrem Bruder. Doch als Er schlussendlich kam und sie hinging und niederfiel, damit sie Ihn anschauen konnte, fand sie heraus, dass Er beides war, die „Auferstehung und das Leben.“ Amen!

²³⁵ Jairus tat dasselbe, ein heimlicher Gläubiger; ein kleiner Presbyterianer, Methodist, Baptist, der wirklich glaubte, aber es nicht zugeben konnte, weil seine Konfession es nicht zuließ, sonst würde er ausgeschlossen werden. Aber seine einzige kleine Tochter lag im Sterben, und er musste gehen. Aber als er Ihn fand, fand er heraus, dass Er die Auferstehung und das Leben war.

²³⁶ Als er nach Ihm sandte, kam ein Läufer und sagte: „Bemühe den Meister nicht, denn das Mädchen ist bereits tot.“ Er. . . Und sein armes Herz versagte beinahe.

²³⁷ Aber Er sagte: „Habe Ich nicht gesagt: ‚Wenn du nur glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?‘“ Jairus fand heraus, dass Er die Toten auferwecken konnte, als er Jesus anschaute.

²³⁸ Die Hungrigen schauten auf Ihn und fanden eine stärkende Speise für das Leben. Das war im Natürlichen. Die Hungrigen, geistlich gesehen, können auf Ihn schauen und herausfinden, dass Er das Brot des Lebens ist.

²³⁹ Der sterbende Dieb schaute hin, um etwas zu sehen, und er fand in Jesus seine Begnadigung. „Gedenke meiner, Herr, wenn Du in Dein Reich kommst.“ Jesus sagte: „Heute wirst du mit Mir im Paradies sein.“ Das ist, was er in der Stunde seines Todes sah.

²⁴⁰ Die Kranken schauten auf Ihn und sahen den Heiler. Die Blinden schauten und konnten sehen.

Es kommt darauf an, worauf ihr jetzt schaut. Worauf seht ihr?

²⁴¹ Petrus und Nathanael schauten und sahen das verheißene Wort ihres Propheten Mose kundgetan. „Der Herr, euer Gott, wird einen Propheten wie mich erwecken, und an Ihn wird das Volk sich halten. Und alle, die Ihm nicht glauben und diesen Propheten hören, werden ausgerottet werden aus dem Volk.“

²⁴² Und als Petrus in Seine Gegenwart trat, sagte Jesus: „Dein Name ist Simon, und du bist der Sohn des Jonas.“ Er wusste sofort, als er das erste Mal auf Jesus schaute, dass dort die Erfüllung dessen war, was das Wort Gottes sagte, was Er sein würde. Amen.

²⁴³ Ich frage mich, ob ihr dasselbe herausgefunden habt, als ihr das erste Mal auf Ihn geschaut habt? Ich frage mich, ob das verheißene Wort Sich euch kundgetan hat, als ihr Ihn angeschaut habt?

244 Nathanael, als er in die Gegenwart Jesu kam, zweifelte er noch ein wenig. . . Wir stellen fest, dass Philippus hingegangen war und ihm gesagt hatte: „Komm und sieh, Wen wir gefunden haben.“

Und Nathanael kam, und er sagte: „Welcher ist Es?“

Er sagte: „Wahrscheinlich ist es derjenige dort oben, der für die Kranken betet.“

245 Er bahnte sich seinen Weg hindurch, bis er einen Blick auf Ihn bekam. Und als er hinschaute, sagte Jesus: „Siehe, ein Israelit, in dem kein Falsch ist.“

Er sagte: „Rabbi, woher kennst Du mich überhaupt?“

246 Er sagte: „Bevor Philippus dich rief, als du unter dem Baum warst, habe Ich dich gesehen.“

247 Was hat Nathanael dann gefunden? Er fand heraus, dass dort der König Israels war. Er sagte: „Du bist der Sohn Gottes. Du bist der König Israels.“ Das ist, was er sah, als er schaute. Er sah die Auslegung der Schrift, die vor ihm bekanntgemacht wurde. Er sah es, dieselbe Schriftstelle, die der gesalbte Prophet Mose gesprochen hatte: „Er wird ein Prophet sein wie ich.“

248 Die Frau am Brunnen, sie warf einmal einen Blick darauf, und was sah sie? Sie drückte es in der Stadt aus. Sie sagte: „Kommt und seht einen Mann, Der mir die Dinge gesagt hat, die ich getan habe. Ist das nicht der Messias?“ Als sie ihren ersten Blick auf Jesus Christus warf, sah sie den Messias.

249 Die Menschen können heute auf dieselbe Sache schauen und Es „Gedankenübertragung“ nennen. Sie nennen Es „Spiritismus.“ Sie geben Ihm alle Arten von teuflischen Namen, die sie Ihm geben können, weil sie nicht wissen, worauf sie schauen. Amen. Sie verstehen es nicht. Sie halten Ausschau nach einem Glaubensbekenntnis. Sie halten Ausschau nach einem Genie, um die Gemeinde in Ordnung zu bringen. Sie halten Ausschau nach mehr Mitgliedern und versagen darin, den gesegneten Herrn Jesus Christus in Seinem ausgewiesenen Wort zu sehen. Genau.

250 Es kommt darauf an, wonach ihr Ausschau haltet. Wenn ihr Ausschau haltet nach der Erfüllung der Verheißung des heutigen Tages, werdet ihr es sehen. Aber wenn ihr Ausschau haltet nach irgendeinem Intellektuellen oder nach etwas, wonach sie immer geschaut haben, irgendein großer Gründer, irgendein Historiker, irgendeine andere Person oder etwas anderes, dann versäumt ihr, Es zu sehen. Aber wenn ihr auf Ihn schaut durch das Wort, dann verkündet das Wort, Wer Er ist.

251 Er forderte die Menschen Seines Tages heraus, dasselbe zu tun. Sie konnten Ihn nicht sehen. Er sagte: „Ihr blinden Führer der Blinden. Ihr beansprucht, dass Mose euer Prophet ist. Wenn ihr Mose kennen würdet, würdet ihr Mich kennen. Mose schrieb

von Mir.“ Und sie waren zu blind, um Es zu sehen. Sie schauten Es direkt an und waren zu blind, um Es zu sehen.

²⁵² Ich füge jetzt diesen „Glanz“ für ein paar Minuten heute Morgen dort ein, seht ihr. Sie schauen und wissen nicht, wonach sie Ausschau halten, weil sie die falsche Vorstellung davon haben, was sie zu finden versuchen. Wie könntet ihr wissen, was ihr finden wollt, wenn ihr nicht wüsstet, wonach ihr Ausschau haltet?

²⁵³ Wie könntet ihr nach einem Kürbis suchen, wenn ihr noch nie einen gesehen und noch nie von einem gehört hättet? Wie könntet ihr eine Wassermelone finden, wenn ihr gar nicht wüsstet, dass es so etwas gibt und wie es aussieht? Nun, ihr könntet einen Kübel finden und denken, es wäre eine Wassermelone. Ihr könntet etwas anderes finden, ihr könntet einen Block finden und denken, es wäre eine Wassermelone.

²⁵⁴ Aber ihr müsst wissen, wonach ihr Ausschau haltet. Und die einzige Weise, wie ihr jemals wissen werdet, was ihr tut, wonach ihr ausschaut; wenn ihr nach Jesus Ausschau haltet, werdet ihr auf das Wort schauen, denn Er ist das Wort. „Sie ist Es, die von Mir zeugt. Forscht in der Schrift.“

²⁵⁵ „Ihr beansprucht, dass ihr . . . ihr an die Propheten glaubt, aber ihr seid von eurem Vater, dem Teufel. Eure Väter beanspruchen es; als Gott ihnen die Propheten sandte, brachten sie sie in das Grab. Sie—sie töteten die Propheten. Jeder, der kam“, sagte Jesus: „welchen von ihnen haben eure Väter nicht gesteinigt? Und ihr tut die Werke eures Vaters.“ Amen! Gerechte Männer, heilige Männer, Männer, denen man nichts vorwerfen konnte, und dennoch nannte Er sie „Schlangen und Teufel.“ Seht ihr?

²⁵⁶ Worauf schaut ihr? Haltet ihr Ausschau nach irgendeiner frommen Person? Manche Leute denken, weil der Heilige Geist durch euch gewirkt hat, müsstet ihr irgendein langer, frommer Kerl sein, der herumläuft und nicht einmal . . . Das ist nicht der Heilige Geist. Gott wirkt nicht durch solche Engel oder die als solche angesehen werden. Gott wirkt durch Menschen. Die Bibel sagt: „Elia war ein Mann von gleichen Empfindungen wie wir“, aber man konnte nicht mit ihm zusammen sein, ohne Jesus zu sehen.

²⁵⁷ Petrus und Johannes waren am Tor genannt die Schöne. Und als sie sie dort hinbrachten wegen der Heilung dieses Mannes: „Sie hatten erkannt, dass sie unwissend waren, ungelehrt, aber sie erkannten auch, dass sie bei Jesus gewesen waren“, seht ihr, denn Sein Leben spiegelte sich durch sie wider.

Nun, es kommt darauf an, worauf ihr schaut.

²⁵⁸ Die Frau hatte die Bibel gelesen. Sie wusste, dass ein Messias kommen würde, und sie wusste, was dieser Messias tun würde. Und sobald Jesus zu ihr sagte: „Bring mir etwas zu trinken.“

Sie sagte: „Es ist nicht üblich.“ Er ist nur ein gewöhnlicher Mann.

²⁵⁹ Nun, wenn Er dort gesessen hätte mit einem riesengroßen Turban und allen Arten von Schmuck an Ihm wie—wie irgendeine heilige Person, nun, die Frau hätte gesagt: „Nun, da ist ein Priester“, und wäre weitergegangen. Oder: „Da ist so etwas wie ein Rabbi“, sie wäre weitergegangen.

²⁶⁰ Prediger, etwas anderes; ich habe heute einen Mann dort beim Essen gesehen, wo ich auch gegessen habe. Und dieser Mann kam herein, er—er hatte genug Kreuze und so weiter an sich; es ist manchmal eine gute Sache, dass diese Männer das tragen. Ich denke, ihr solltet besser ein Leben leben. Ihr braucht nicht eine Menge geistliche Kleidung, um zu zeigen, was ihr seid. Manchmal trinken sie und führen sich so auf und rauchen Zigaretten und alles, sie müssen dann geistliche Kleidung tragen, um überhaupt zu wissen, ob sie ein Prediger sind oder nicht. Das stimmt.

²⁶¹ Ich sage euch, die geistliche Kleidung, die ein Mann tragen muss, ist die Taufe des Heiligen Geistes. Das wird ausweisen, dass ihr bei Jesus wart! Das stimmt.

²⁶² Nun, wir finden heraus, das hängt davon ab, worauf ihr schaut. Gut gekleidet, sehr gepflegt, mit irgendeinem Turban; so werdet ihr Ihn nie sehen, denn Er war einfach ein gewöhnlicher Mann. Gott wirkt in Menschen. Jesus war ein Mensch; Gott war in dem Menschen, und Er war Gott.

²⁶³ Nun, wir finden heraus bei dieser Frau, als sie dieses geheimnisvolle Zeichen sah, dass Er ihr sagen konnte, was sie Verkehrtes getan hatte oder was auf ihrem Herzen war, da wusste sie sofort, dass das der Messias war. Als sie also auf Jesus schaute, sah sie den Messias.

²⁶⁴ Der Messias, was waren die Werke des Messias? Er würde die Geheimnisse des Herzens kennen. Habt ihr das richtig erfasst? Ich frage mich, ob ihr es versteht. Wenn ihr heute Abend nach Ihm Ausschau halten würdet, wonach würdet ihr Ausschau halten? Er wäre derselbe. Der Messias ist das Wort, das Wort! Und die Bibel sagt im 4. Kapitel des Hebräerbriefs, dass „das Wort Gottes schneller ist, kräftiger als ein zweischneidiges Schwert, das sogar bis in die Knochen schneidet und ein Unterscheider ist der Gedanken, die im Herzen sind.“

²⁶⁵ Und als sie wusste, dass der Messias das manifestierte Wort sein würde und ihr sagen konnte, was mit ihr verkehrt war, da erkannte sie, dass das der Messias war. Nicht daran, wie Er gekleidet war, nicht daran, wie viel Bildung Er hatte; sondern an dem Zeichen, das Er ihr zeigte, war Er der Messias. Als sie Jesus sah, sah sie den Messias; Gott in einem Mann, wie es für jenes gesalbte Zeitalter verheißen war.

²⁶⁶ Aber wisst ihr was? Viele aus den gleichen Zeitaltern, von denen ich gesprochen habe, haben diese Sache nie erkannt. Viele von ihnen haben es nicht gesehen. So ist es auch heute. Viele haben Mose nicht erkannt. Viele haben Elia nicht erkannt. Viele haben nicht erk- . . . Sie haben sie nicht erkannt, bis sie nicht mehr da waren, dann erkennen sie es.

²⁶⁷ Der Ungläubige in den Tagen Noahs, nun, worauf schaute der Ungläubige? Ich habe euch gesagt, was der Gläubige sah, lasst uns jetzt sehen, was die Ungläubigen sahen. In den Tagen Noahs, was sahen—sahen die Ungläubigen damals dort, als sie schauten? Sie sahen „einen Fanatiker, der auf einem so genannten Boot herumstolpert.“ Das ist alles, was sie sahen. „Irgendein verrückter, alter Mann mit langen, weißen Barthaaren, der seinen Verstand verloren hat und im Gegensatz zu allen wissenschaftlichen Forschungen und Beweisen sagte: ‚Da oben gibt es Wasser.‘ Nun, der arme, alte Kerl!“ Er tat ihnen leid. „Geht lieber an ihm vorbei; er, er wird bald für verrückt erklärt werden. Er hat seinen Verstand verloren.“

²⁶⁸ Aber er hatte das Wort des Herrn. Er baute immer weiter daran, und Gott zeigte den Beweis, dass die Flut kommen würde. Es war ein Zeichen für sie. Diejenigen, die Noahs Geschichte nicht glaubten, irrten weiter umher in der Finsternis und endeten im Tod, im Wasser, und in einem Grab der Hölle.

²⁶⁹ Pharao, er schaute einmal. Was sah er, was sah Pharao? Er sah „einen Fanatiker, einen sogenannten Propheten mit vielen sogenannten Ansprüchen der Befreiung.“ Das ist alles, was er sah; einen Lehmstampfer, einen Sklaven, der mitten unter dem Volk stand und sagte, er wäre von Gott gesandt worden, um Wunder zu vollbringen. Nun, sie dachten, der Mann hätte . . . Sie sagten: „Geh, lass ihn weiter phantasieren. Er wird . . . Sie werden ihn nach einer Weile für ‚verrückt‘ erklären.“

²⁷⁰ Aber er hatte das SO SPRICHT DER HERR. Die Gläubigen, Aaron, Josua und viele von ihnen sahen Gott in Mose. Und die Werke Gottes, die Mose vollbrachte, das ist der Grund, warum sie wussten, dass Gott in ihm war. Sie schauten und sahen Gott in Mose.

²⁷¹ Der reiche Mann schaute und sah ganz genau, Wer Er war. Seht ihr? Aber er lehnte es ab, Ihm nachzuzufolgen, weil er die Dinge der Welt zu sehr liebte, um Jesus nachzuzufolgen.

²⁷² Wie viele reiche Männer dieser Art werden sich dieses Tonband anhören! Man muss nicht immer reich sein an Geld; nein, man kann reich sein an Lust, reich an Vergnügungen dieses Lebens. Wie viele Männer, wie viele junge Mädchen und wie viele junge Männer werden ihre Popularität nicht aufgeben wollen, irgendeine Sexkönigin zu sein oder ein Ricky mit einem Banjo oder einer Gitarre, der ausgeht und Rock-and-Roll spielt oder irgendeinen Tanz, den er tanzen kann! Wie viele von ihnen

werden ihren Reichtum an Popularität beanspruchen und es ablehnen, wenn sie direkt in den Versammlungen sitzen und beobachten, wie sich die Hand Gottes bewegt und Sein Wort verkündet! Wie viele werden es tun!

²⁷³ Er wählte seine Konfession. Er konnte davon leben. „Jesus war ein Fanatiker“ für seine Konfession. Also musste er entweder das annehmen, was Jesus sagte, oder er musste annehmen. . .

²⁷⁴ Warum ging er nicht zu seinem Priester und sagte: „Was kann ich tun, um Ewiges Leben zu haben?“ Er wusste, dass der Priester überhaupt nichts Darüber wusste.

Also kam er zu Jesus und sagte: „Was kann ich tun?“

²⁷⁵ Jesus sagte: „Halte die Gebote.“ Er warf es ihm direkt zurück in den Schoß.

Er sagte: „Das habe ich getan.“

²⁷⁶ Er sagte: „Halte die Gebote.“ Dadurch hatte er immer noch kein Ewiges Leben, und er wusste, dass er es nicht hatte. Ihr könnt alle Gebote halten, und ihr habt trotzdem noch kein Ewiges Leben.

²⁷⁷ Und so sagte Jesus: „Nun, wenn du das Richtige tun willst, dann gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen. Komm, folge Mir nach.“

²⁷⁸ Aber das war zu viel für ihn. Seht ihr? Wir finden heraus, dass er schaute und sah, Wer Er war, es aber dennoch ablehnte, es anzunehmen. Und sein nächster Blick war in der Hölle, er schaute hoch und sah Lazarus in Abrahams Schoß.

²⁷⁹ Pilatus schaute einmal, als sie Ihn herbrachten. Er hatte Ihn noch nie zuvor gesehen. Seine Hände waren gebunden; Blut lief über Seinen Rücken; eine Dornenkrone war auf Seinem Haupt. Pilatus schaute und war überzeugt.

²⁸⁰ Denn ein Pferd kam die Straße entlanggaloppiert, und ein Reiter sprang herab und rannte zu ihm und sagte: „Hier, deine Frau schickt dir einen Brief.“

²⁸¹ Und er sah darauf, und sie sagte: „Pilatus, mein geliebter Ehemann, habe nichts mit diesem gerechten Mann zu tun, denn heute habe ich viele Dinge in einem Traum erlitten wegen Ihm.“

²⁸² Er zitterte. Seine Knie schlugen zusammen. Und er sagte: „Wenn Du der Sohn Gottes bist, wenn Du der König bist, warum sprichst Du es nicht aus? Bist Du der König Israels?“

Er sagte: „Du hast es gesagt.“

Er sagte: „Sage uns die Wahrheit.“

²⁸³ Er sagte: „Zu diesem Zweck wurde Ich geboren.“ Und Pilatus staunte. Er. . .

284 Alle, jeder andere bettelte und flehte zu seinen Füßen. Er sagte: „Ich habe die Macht, Dich zu töten, oder ich habe die Macht, Dich freizulassen.“

285 Er sagte: „Du hast überhaupt keine Macht, wenn sie dir nicht von Meinem Vater gegeben wäre.“ Whew!

286 Mein Herr, er war überzeugt, dass Das mehr war als ein Mensch. Er war vollkommen überzeugt, dass Er mehr war als ein Mensch. Gewiss war er das. Aber (was?) seine Politik und Popularität waren zu groß. Seht ihr, er wies Ihn ab. Seine Popularität war zu groß. Die Politik und seine Position im Leben waren zu bedeutend, um diesen Fanatiker zu akzeptieren.

287 Ich frage mich, wie viele Pilatusse dies hören werden, dass eure Position in irgendeiner Konfession zu bedeutend sein wird, um den wahren Herrn Jesus anzunehmen, der in dem Stand steht, wo Er heute ist.

Der römische Soldat am Kreuz schaute auf Jesus.

288 Nachdem die Erde einen Nervenzusammenbruch gehabt hatte und erbebte, bis die Felsen aus den Bergen herausgeschlagen wurden. Und die Sonne ging mitten am Tag unter und verfinsterte sich. Die Sterne kamen nicht hervor, um ihr Licht zu leuchten. Und die Erde brach hervor mit Steinen und einem Erdbeben. Und die Zick-Zack-Blitze fuhren über den Himmel; und der Tempelvorhang zerriss von oben nach unten. Und die Menschen rannten umher und schrien, sie wussten nicht, was geschehen war.

289 Und dieser römische Soldat, der geholfen hatte, Ihn dort festzunageln, hatte das Schwert durch Sein Herz gestoßen, dann schaute er, aber es war zu spät. Er schaute und glaubte, aber es war zu spät für ihn zu glauben. Was er getan hatte, hatte sein Verderben besiegelt; er hatte den Speer durch das Herz des Heilands gestoßen. Es war zu spät.

290 Ich frage mich, wie viele Römer heute dasselbe getan haben und dasselbe tun werden. Ihr mögt eines Tages hinschauen, aber es mag vielleicht zu spät sein. Viele von heute werden an jenem Tag kommen und genauso sein. Sie haben es gewusst.

291 Bruder Wood hier; gestern. Ich sage dies, weil es einfach in diese Botschaft passt. Hier unten bei der Slider-Fabrik saß ein römischer Katholik. Er ging hin, um etwas Beton für die Gemeinde hier zu holen, und als er das tat, sagte er ihm, wofür er es brauchte. Und der Katholik sagte: „Ist das Bruder Branham?“

„Ja.“

292 Er sagte: „Ich kann eine Sache sagen; wenn er betet, antwortet Gott.“ Seht ihr?

293 Ich frage mich dann, sie wissen es, sehen die Bestätigung, dass es wirklich das Evangelium ist, nicht ich; jeder Mann, der

Christus repräsentiert. Es ist das Wort, über das wir sprechen, nicht ein Mensch.

²⁹⁴ Was versuche ich zu sagen? Es ist so, sie sehen das bestätigte Wort klar, wie Pilatus und der Rest von ihnen, wie der römische Soldat, aber werdet ihr zu lange warten, um etwas damit zu tun? Er hätte den Speer andersherum benutzen sollen. Die Türen werden geschlossen werden, wie es in den Tagen Noahs war, und dann ist es zu spät. Ihr wacht vielleicht eines Morgens auf und sagt: „Ich habe vor, aus diesem Durcheinander herauszukommen.“ Wartet nicht zu lange. Ihr solltet lieber jetzt hinschauen und leben.

²⁹⁵ Luther schaute weg von der katholischen Konfession. Was sah er? Eine Feuersäule. Er sah eine unabhängige Kirche.

²⁹⁶ Wesley schaute weg von der anglikanischen Konfession. Er sah dieselbe Sache.

²⁹⁷ Pfingsten schaute weg von all den Konfessionen. Und was wurde aus ihnen? Ein großes, mächtiges Volk.

²⁹⁸ Was tat jeder von ihnen? Diese Gründer, Luther und Wesley und die anderen, sie schauten weg und sahen, was sie taten und gingen los; ihre Kinder, die nach ihnen kamen, schauten dorthin zurück, wo sie hergekommen waren, aus den Konfessionen, und sie führten diese Gruppe von Menschen direkt wieder zurück in dasselbe Durcheinander, aus dem sie herausgekommen waren.

²⁹⁹ Worauf schaut ihr? Die Gründer schauten richtig. Aber die Menschen, die ihnen folgten, schauten zurück auf das, wo die Gründer herausgekommen waren, und sie taten genau das, wogegen die Gründer waren; die Gesalbten Gottes.

³⁰⁰ Wisst ihr, ich muss mich beeilen, denn ich habe eine Gebetsreihe vor mir, und ich weiß, dass viele von euch reisen müssen.

³⁰¹ Eines Tages habe ich hingeschaut. Ich sah das Wort kundgetan. Ich sah das Alpha und Omega. Ich sah niemals drei, vier oder fünf; ich sah Einen. Ich sah Ihn als meinen Retter. Ich sah Ihn, das Wort. Ich sah Ihn, das Licht. Ich sah Ihn, den Mächtigen Gott. Ich sah Gott in Ihm. Ich sah die Feuersäule. Ich sah in Ihm ganz genau das, was die Bibel sagte, was Er war. Ich sah, dass Er das Alpha und Omega war, dass Er die Feuersäule war. Er war derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Ich sah, dass die Feuersäule zu Johannes sagte: „Seine nie versagende Gegenwart.“ Wie er es dort in Johannes sagte: „Und Seine niemals versagende Gegenwart wird dich niemals verlassen.“ Bruder, meiner Meinung nach können wir heute Abend das Lied singen:

Schau und lebe, mein Bruder, lebe!
Schau jetzt auf Jesus und lebe;

Denn es ist in Seinem Wort aufgezeichnet,
Halleluja!
Du brauchst einfach nur zu „schauen und
leben.“

³⁰² Schaut! Was seht ihr? Seht ihr Befreiung? Seht ihr, was Er ist? Schaut durch das Wort und seht, was Er war, dann schaut ihr durch dasselbe Wort und seht, dass Er heute derselbe ist, der Er damals war. Er ist die Entsprechung der ehernen Schlange in der Wüste, für denselben Zweck, Sünde und Krankheit.

³⁰³ Judas schaute eines Tages hin. Und als er hinschaute, nachdem er Ihn wirklich angesehen hatte . . . Er hatte vorher nur auf den Schatz geschaut, das Gefäß mit Geld, das sie hatten. Aber eines Tages, als er schaute und Jesus sah, wisst ihr, was er sah? Er sah, dass er schuldig war. Er sah, dass er es nicht wert war, zu leben, und er erhängte sich.

³⁰⁴ Eines Morgens, an einem der größten Morgen in der ganzen Geschichte der Zeit. Ich sage dies, während ich schließe. Irgendetwas geschieht in Jerusalem, und auf einmal kommt eine Gruppe von Soldaten zum—zum Gefängnis. Ich kann das Klirren der—der Ketten hören; kann hören, wie die Lanze über die Straße gezogen wird.

³⁰⁵ Wer ist dort hinten? Barabbas. Er steht kurz davor, zu sterben. Er ist ein Dieb. Er ist schlecht. Er ist ein Räuber. Er ist ein Mörder. Er wird sterben.

³⁰⁶ Als erstes sagte er: „Nun, das war es dann für mich. Ich werde heute Morgen hingerichtet werden.“

³⁰⁷ Bevor er sich versah, öffnete der Wächter die Tür: „Komm heraus, Barabbas.“

Er trat heraus und sagte: „Nun, ich denke, dies ist das Ende.“

Er sagte: „Barabbas, du bist absolut frei.“

„Was? Ich bin was? Ich bin . . .“

„Absolut frei! Du bist frei“, habe ich gesagt.

Er sagte: „Wie kann ich frei sein?“

³⁰⁸ Er sagte: „Nun, komm her, Barabbas, schau *dort* hinauf. Siehst du diesen Mann, der dort oben stirbt? Er nahm deinen Platz ein.“

³⁰⁹ Ich frage mich, ob wir alle heute Abend hinschauen und sehen könnten, was Barabbas sah, dass jemand unseren Platz eingenommen hat? „Er wurde verwundet um unserer Übertretungen willen, zerschlagen um unserer Missetaten willen. Die Strafe unseres Friedens lag auf Ihm; und mit Seinen Striemen“ wurde ich geheilt, wurdet ihr geheilt. Ich frage mich, ob wir, die Schuldigen, die krank sein sollten, in Ihm unsere Befreiung sehen können? Ihr, die ihr in die Hölle kommen solltet;

seht in Ihm eure Freiheit, euren Zugang zum Himmel. Ich frage mich, ob ihr sehen könnt, was Barabbas an jenem Tag sah?

³¹⁰ Er sagte: „Eine kleine Weile und die Welt sieht Mich nicht mehr, ihr aber werdet Mich sehen.“ Oh, Gemeinde! Dann, wenn Er sagte: „Ihr werdet Mich sehen“, ist das der Beweis, dass ihr wieder hinschauen könnt. „Ihr werdet Mich sehen, denn Ich werde bei euch sein, sogar in euch, bis ans Ende der Welt.“ Wann? Wie könnt ihr Ihn sehen? Im Wort. Er ist das Wort. Schaut auf das Wort und seht, was die Verheißung ist, denn Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

³¹¹ Was Er war, als Er in Galiläa wandelte, ist dasselbe, was Er heute Abend in Jeffersonville ist, dasselbe, was Er im Branham-Tabernakel ist. Wonach haltet ihr Ausschau, nach einem Gründer, einem konfessionellen Mann? Das werdet ihr nie in Jesus sehen. Haltet ihr Ausschau nach irgendeinem bedeutenden Priester? Das werdet ihr nie in Jesus sehen. Nein. Wie seht ihr Jesus? Indem das Wort Gottes manifestiert wird, denn Er war das geoffenbarte Wort Gottes. Was Er damals war, ist Er heute Abend und wird es für immer sein.

³¹² Lasst uns einen Moment die Häupter beugen. Ich werde jetzt hier einfach abbrechen.

³¹³ Herr Jesus, das ist mein Gebet, lass mich hinwegschauen von den Sorgen des Lebens. Herr, ich—ich weiß, dass wir nur gewöhnliche Menschen sind, ungebildet. Wir haben nicht viel von den Gütern dieser Welt, aber wir lieben Dich, Herr.

³¹⁴ Und ich spreche für diese Menschen. Sie würden nicht zu so einem Ort hier kommen und sich quetschen und zusammendrängen in der Menge; und hier sitzen und verbrennen in der—der Hitze; oder frieren in der Kälte und hier stehen im . . . und ihre Kinder mitbringen, und die Kranken und Geplagten, die herkommen; wenn sie hierher kommen würden, um etwas anderes zu sehen als Dich. Diese Menschen, Herr, würden niemals kommen, um einen Mann zu sehen. Es gibt viele Männer auf der Straße; sie sehen alle gleich aus.

³¹⁵ Aber sie kommen, um diesen Mann zu sehen, diesen Mann Gottes, diesen Jesus von Nazareth im Fleisch, der Gott ist. Nun, Vater, Du hast uns gesagt: „Eine kleine Weile, und die Welt würde Dich nicht mehr sehen“, egal, wie sehr sie hinschauen, sie werden Es niemals sehen. Aber Du hast gesagt: „Ihr werdet Mich sehen“, der wahre Gläubige: „denn Ich werde bei euch sein, sogar in euch, bis ans Ende der Welt.“ Du hast uns verheißen, wenn wir hinschauen, werden wir sehen. Und ich bete heute Abend, dass Du uns diese Schriftstelle heute Abend wieder erfüllst, dass wir schauen und sehen können, wie Jesus Sich uns kundtut in der gleichen Weise, wie Er es immer getan hat, Sein Wort von nun an zu erfüllen, Herr.

316 Und ich habe vorher eine Aussage gemacht, und ich habe diese Dinge wahrhaftig von Herzen gesagt über die Züge, und Du hast es mir gesagt. Und nun, so geheimnisvoll es auch erscheinen mag, wenn wir nur unser inneres Gewissen kneifen und sehen könnten, dass diese Dinge nicht vorhergesagt werden könnten, so vollkommen sie sind, wenn es nicht von Gott käme.

317 Wie konnten wir sehen, dass der Erste geschah? Wie konnte der Zweite geschehen? Wie konnte der Dritte geschehen? Wie konnten wir Monate, bevor es geschah, hier stehen und sagen, was in Tucson geschehen würde? Und die Sieben Siegel öffnen und das Geheimnis zurückbringen und die verborgenen Dinge Gottes offenbaren, die verborgen waren seit Anbeginn der Zeit. Und zu sehen, dass es bestätigt, bezeugt, wissenschaftlich bewiesen ist!

318 Herr, Du bist unsere Zuflucht und Stärke. Du bist alles, was wir haben. Und ich danke Dir, Herr, dass ich ein Teil Deines großen Haushaltes sein darf. Ich danke Dir, dass ich ein Glied Deines Leibes sein darf zusammen mit vielen hier, die Glieder dieses Leibes sind, viele auf der ganzen Welt in verschiedenen Gemeinden, die Glieder sind von diesem geheimnisvollen Leib Christi.

319 Jedes Mal, wenn wir hinschauen, sehen wir Ihn! Wir sehen Ihn, wenn die Vögel singen. Wir sehen Ihn, wenn die Sonne aufgeht oder untergeht. Wir hören Ihn in den Liedern. Wir erkennen Ihn in Seinem Volk. Wir sehen, wie Er Sein Wort bestätigt.

320 Oh Herr, Du bist unser Gott. In der Frühe wollen wir Dich anrufen. Du bist unser barmherziger Vater. Vergib uns unsere Fehler.

321 Herr, wir sind in der Endzeit. Ich sehe, dass die Türen bald geschlossen werden, die Türen der Gelegenheiten. Und während es noch Tag ist und ich immer noch an einige dieser Orte gelangen kann, Herr, hilf mir zu gehen. Ich werde alt; gib mir Kraft. Erneuere meine Jugend, Herr. Hilf mir, dass ich dort draußen etwas tun kann, während ich jetzt warte, dass diese große Zeit kommt, die hier sein wird. Hilf mir, Herr, während ich hinausgehe, dass ich in der Lage bin, auf irgendeine Weise diesen letzten vorherbestimmten Samen zu ergreifen, damit der Herr Jesus wiederkommen wird. Hilf, oh Gott!

322 Und wenn ich ein Fundament lege, auf dem ein anderer stehen soll, gewähre, Herr, dass es bald geschieht, damit das Wort erfüllt wird.

323 Unser Herzensverlangen ist es, dass Dein Wort sich erfüllt. Wir lieben Dich. Wir glauben Dir. Inmitten eines ungläubigen, zweifelnden Volkes, einer Generation von—von—von dem, was wir heute haben, Herr, unser Gott, glauben wir immer noch, dass Dein Wort niemals versagen wird. Wir glauben, dass „Himmel

und Erde vergehen werden, aber Es wird niemals versagen.“
Dafür stehen wir treu ein.

324 Nun, Vater, zu dieser kleinen Gruppe, die hier wartet. Es gibt viele Kranke hier. Und vielleicht gibt es hier einen Ungeretteten. Menschen, die gerettet wurden und noch nicht erfüllt worden sind mit dem Heiligen Geist. Herr, Gott, mögest Du so auf die Bildfläche kommen durch Dein Wort der Verheißung, dass die Menschen schauen und Jesus sehen und sich dann niederbeugen und ihre Herzen Ihm übergeben. Mögen die Kranken schauen und sehen, dass es unmöglich ist, dass irgendetwas anderes es bewirkt, nur Gott, denn es ist die Verheißung Seines Wortes.

325 Was wir heute gesagt haben in beiden Botschaften, möge es jetzt bestätigt werden. Es ist alles in Deinen Händen, Herr. Und ich bin in Deinen Händen. Und die—die Versammlung ist in Deinen Händen. Wirke durch uns, Herr, um Deinen großen Namen zu ehren. Oh Ewiger, gewähre dies zur Ehre Gottes. Amen.

326 Ich weiß, dass es heiß ist, und ich möchte jetzt versuchen, für die Kranken zu beten. Und wenn ihr mir einfach etwa fünfzehn, zwanzig Minuten gebt, ich weiß nicht, wie viele Karten sie ausgeteilt haben, aber wir werden einfach anfangen und für die Kranken beten.

327 Nun, Billy sagte mir, dass er ausgeteilt hat, was war es? [Jemand sagt: „Eins bis hundert.“—Verf.] Hun- . . . Was, was? [Jemand antwortet.] In Ordnung. Nun, lasst uns anfangen. Er sagte, er hat welche von eins bis hundert ausgeteilt. Wie viele hier haben Gebetskarten? Hebt eure Hände; Gebetskarten. Nun, das ist eine ganze Menge. Wir werden versuchen, alles zu schaffen, was wir nur können, wenn es geht. Nun, wir können nicht bei allen die Unterscheidung wirken lassen, wisst ihr, also werden wir einfach beten. Und ihr alle, wie viele hier haben keine Gebetskarte und sind dennoch krank? Hebt eure Hand. Viele.

328 Nun, schaut. Was ist es? Nun, ich weiß, wir sind vielleicht ein—ein kleines bisschen zu spät dran, etwa fünfzehn Minuten, aber ich möchte diese eine Sache sagen. Es könnte hier den Unterschied bewirken, ob ihr die Ewigkeit im Himmel oder in der Hölle verbringt. Seht ihr? Schaut, seid ehrfürchtig, passt einen Moment auf, hört auf das Wort und seht, ob Er immer noch Christus bleibt.

329 Nun, jede anwesende Person hier kennt mich wahrscheinlich. Und ich kenne viele von euch nicht, weil ich nie lange genug hierher komme, um euch kennenzulernen. Und viele von euch kommen von auswärts. Wie viele von euch kommen von auswärts, hebt eure Hände. Seht ihr?

330 Nun, ich habe letztens jemanden in der Stadt gefragt, ich sagte: „Kommst du jemals dorthin?“

331 Er sagte: „Wir brauchen gar nicht erst zu kommen.“ Er sagte: „Es sind so viele von auswärts, die dort hinkommen, dass wir gar nicht hineinkommen.“ Seht ihr?

332 Aber das ist—das ist in Ordnung. Wir werden einen Weg finden, damit sie kommen können. Kommt einfach trotzdem. Beachtet, sie hatten die Gelegenheit vor euch. Ja.

333 Nun, denkt jetzt daran, ich bin nur euer Bruder. Ich bin sicher, dass ihr das versteht. Ich bin ein Mensch; Er ist Gott. Aber Gott kann nur wirken, und hat immer gewirkt, und hat immer nur durch Menschen gewirkt. Nun, schaut heute Abend nicht auf mich oder auf irgendeine andere Person, sondern schaut auf Jesus Christus.

334 Nun, schaut heute Abend auf die Schrift, was Sie verheißen hat. Wie viele von euch. . . Ich kann einfach alle möglichen Schriftstellen nennen, aber wie viele glauben einfach Hebräer 13,8, dass „Jesus Christus derselbe ist gestern. . .?“ Und wie viele glauben Johannes 14,12: „Die Werke, die Ich tue, sollt ihr auch tun?“ Seht ihr? Wie viele glauben, dass Er verheißen hat, dass genau die Dinge, die Er getan hat in der Weise des „Unterscheidens der Gedanken im Herzen“, am letzten Tag wiederkommen würde kurz vor Seinem Kommen? Uh-huh. Sicher. Wir alle wissen das. In Ordnung. Oh, es gibt noch so viele, Hunderte und Hunderte von Schriftstellen, aber wir wissen es!

335 Nun, schaut. Schaut nicht, um einen Prediger zu sehen. Schaut nicht, um einen Pastor zu sehen. Schaut, um Jesus zu sehen. Seht nicht den Menschen; seht Jesus. Wenn ihr schaut, dann seht Ihn. Wenn ich euch helfen könnte, würde ich es tun, aber ich kann es nicht. Ich kann euch nicht helfen; ich bin nur euer Bruder. Aber Er ist euer Herr, schaut auf Ihn und glaubt. In Ordnung.

336 Lasst uns jetzt anfangen mit Gebetskarte Nummer. . . Nun, wir fangen bei Nummer eins an. Wie viele. . . Nummer eins, wer hat Gebetskarte Nummer eins? Hebt eure Hand. Wo ist es? [Ein Bruder sagt: „Gleich dort hinten.“—Verf.] Du meinst, deine. . . [„Sie steht.“] Wie bitte? Oh, es tut mir leid. In Ordnung. Nummer eins, komm hier herauf, meine Dame, genau. . . Aus welcher Richtung möchtet ihr sie herbringen, in *dieser* Richtung? In Ordnung, komm direkt *hierher*, wenn—wenn du laufen kannst. Wenn jetzt jemand gerufen wird, der verkrüppelt ist, werden einige von uns helfen, euch heraufzubringen. Nummer eins.

337 Nummer zwei, wer hat Gebetskarte zwei? Hebe deine Hand, so schnell es geht. Nummer zwei, wo ist es? Ich sehe niemanden. Wo? Es tut mir leid, ich—ich kann nicht. . . Gleich hier drüben, meine Dame.

338 Nummer drei, kannst du aufstehen oder so? Das ist gut, Nummer drei.

339 Nummer vier. Gebetskarte Nummer vier, würdest du deine Hand heben? Wo ist es? Ich sehe es nicht. Gebetskarte Nummer vier. Wie bitte? Nummer vier.

340 Nummer fünf. Wer hat Nummer fünf, würdest du deine Hand heben? Ich sehe es nicht. Nummer fünf.

341 Nummer sechs. Nummer sechs. Schnell, ganz schnell, Nummer sechs. In Ordnung.

Sieben. Du hast sieben? In Ordnung. Das ist gut.

342 Acht. Acht, ganz schnell jetzt. Steht schnell auf. In Ordnung, acht. Das ist gut, mein Herr.

Neun. Neun, wo ist es? Nummer neun. In Ordnung.

Nummer zehn. Zehn, in Ordnung, zehn, gleich hier drüben. Zehn.

Elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn.

343 Und wir rufen nicht allzu viele auf, damit ihr . . . Seht, der Grund, warum wir das tun . . . Es ist nur eine Karte mit einer Nummer, seht ihr, und ihr kommt einfach in dieser Reihenfolge. Das bringt sie in die Reihe.

Fünfzehn. Gebetskarte fünfzehn. In Ordnung.

344 Sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig, fünfundzwanzig.

345 Lasst sie kommen, stellt euch jetzt auf, fünfundzwanzig, bis ihr eure Reihe gebildet habt. Steht jetzt einfach gemäß euren Nummern auf. Das ist richtig. Kommt nicht alle auf einmal. Kommt bitte in die andere Richtung, wenn ihr dort drüben seid, und kommt her. Nun, zwanzig- . . .

346 Was haben wir gesagt, fünfundzwanzig? [Ein Bruder sagt: „Fünfundzwanzig.“—Verf.] In Ordnung, lasst uns einfach für einen Moment bei fünfundzwanzig bleiben. In Ordnung.

347 Nun, ich würde sagen, wenn ihr nicht zu lange stehen wollt, wenn ihr das näherkommen seht, dann geht ihr direkt zu ihnen; fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig. Nun, wartet einfach, lasst die Reihe ein wenig kürzer werden, damit ihr nicht zu viel und zu lange stehen müsst.

Lasst uns jetzt unsere Häupter beugen.

348 Oh, Freunde, was nun? Wo stehen wir jetzt? Wir befinden uns jetzt am—am Ende. Wir sind in der Zeit, wo etwas getan werden muss, wo „Ja“ oder „Nein“ gesagt werden muss. Gott muss als richtig oder verkehrt erfunden werden.

349 Nun, heute habe ich zwei harte Predigten gehalten und versucht, euch zu sagen, was Er ist, euch zu sagen, dass die Zeit zu Ende geht; was Er ist, was Er war. Und wenn wir jetzt heute Abend schauen, lasst uns auf Ihn schauen.

³⁵⁰ Nun, jede Person, im Namen des Herrn Jesus, bleibt jetzt auf eurem Platz. Geht nicht herum. Sitzt ganz still, bis ihr aufgerufen werdet. Lasst die kleinen Kinder . . .

³⁵¹ Nun, wenn ich zufällig sage: „Beuge dein Haupt“, dann mach es ganz schnell, Liebes, denn böse Dinge fahren aus wie Krebs und Krankheiten, und sie begeben sich unter die Menschen und gehen in andere hinein. Alle, die das glauben und wissen, dass es die Schrift ist, sagt: „Amen.“ [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Wir sehen es in der Bibel, dass böse Geister von einem zum anderen gingen, als sie ausgetrieben wurden. Und sie versuchen, einen Ort zu finden.

³⁵² Und wie oft haben wir es in den Versammlungen gesehen! Menschen kommen in die Versammlung, vollkommen gesund und wohllauf, sitzen dort und kritisieren; und einen oder zwei Tage danach sind sie plötzlich vollständig blind oder von Krebs befallen, gelähmt. Seht ihr, weil sie Ungläubige waren. Ich bin nicht verantwortlich für sie; nur für die Gläubigen. Viele von ihnen sind schon vor Jahren in die Anstalt eingeliefert worden und sind immer noch dort, einige sind bereits gestorben, einfach weil sie überheblich waren, ungläubig.

³⁵³ Das ist jetzt kein Ort für einen Ungläubigen. Es ist ein Ort für Gläubige. Habt Glauben an Gott!

³⁵⁴ Himmlischer Vater, die Versammlung gehört jetzt Dir; sie war schon die ganze Zeit Dein gewesen. Nun, ich kann über Dein Wort sprechen; aber jetzt, von jetzt an kann ich nicht mehr sprechen. Du bist Derjenige, Der jetzt spricht, Herr. Lass es bekannt werden, dass Dein Diener ihnen die Wahrheit gesagt hat. Mögen die Menschen hier, vielleicht sind viele hier krank und werden nicht einmal in der Gebetsreihe sein, aber Du bist immer noch hier, Herr. Du kannst dort draußen heilen, genau wie Du überall heilen kannst. Lass Dein Wort bekannt werden, in Jesu Namen bete ich. Amen.

³⁵⁵ Nun, wenn ich für einen Moment eure ungeteilte Aufmerksamkeit bekommen kann. Ich möchte mir diese Gebetsreihe anschauen. Ich glaube wirklich nicht, dass ich eine Person kenne. Seid ihr alle hier in dieser Gebetsreihe Fremde für mich, ihr wisst, dass ich euch nicht kenne? Hebt eure Hände, wenn es so ist. Sie sind es. Wie viele dort draußen wissen, dass ich nichts über euch weiß? Hebt eure Hände dort draußen, seht ihr. Sicher, fünfundneunzig Prozent der Menschen hier kenne ich nicht. Das ist wahr.

³⁵⁶ Nun, hier ist eine kleine Frau, ich habe sie nie in meinem Leben gesehen. Sie ist mir völlig fremd. Nun, sie ist vielleicht wegen einer Krankheit hier. Sie ist vielleicht hier . . . Vielleicht hat sie etwas getan. Vielleicht ist sie wegen finanzieller Dinge hier. Vielleicht sind es häusliche Probleme. Vielleicht ist sie für jemand anders hier. Ich weiß es nicht. Ich habe keine Ahnung.

357 Aber hier ist genau so ein Bild wie in Johannes, dem 4. Kapitel, ein Mann und eine Frau begegnen sich zum ersten Mal. Und kein Zweifel, dass die junge Frau, die Jesus begegnete, Er war viel älter als sie, denn „Er“, sagten sie: „Er sah aus, als wäre er fünfzig oder über fünfzig“, und wahrscheinlich war sie einfach eine junge, schöne Frau, die dort draußen am Brunnen war, sie war nur ein junges Mädchen. Und hier treffen sich heute Abend wiederum zwei Menschen, jung und alt, ohne einander zu kennen.

358 Und jetzt steht sie dort. Es gibt einen Grund, warum sie hier ist. Ich weiß es nicht. Sie könnte dort stehen als eine Betrügerin. Sie könnte dort stehen und etwas sagen, was nicht so ist, nur um zu sehen, was geschehen wird. Wenn das so ist, dann beobachtet, was geschieht. Seht ihr? Seht ihr?

359 Nun, ich kenne die Dame nicht; ich habe sie noch nie gesehen. Sie hielt vor einer Weile ihre Hand hoch, dass ich ihr fremd bin. Und ich halte meine Hand hoch, sie ist mir fremd. Ich habe sie noch nie gesehen. Nun, wenn ich jetzt . . .

360 Nur als Mensch müsste ich sagen: „Meine Dame, was ist dein Problem? Was machst du hier? Was möchtest du?“

361 Und sie würde sagen: „Mister Branham, ich bin—ich bin hier, weil ich—ich an einem—einem Krebs leide. Ich leide an Tuberkulose. Ich leide an einem Tumor.“ Oder: „Ich habe kein Geld mehr. Ich . . . Mein Ehemann hat mich verlassen.“ Oder: „Ich bin nicht verheiratet, und mein Freund hat es getan.“ Sie würde es mir sagen müssen.

362 „Nun“, würde ich sagen: „in Ordnung, ich werde—ich—ich werde für dich beten; und dir die Hände auflegen und sagen: ‚Herr, Gott, gib dieser Frau, was sie möchte. Amen. Jesus, tue es!‘“ Dann würde ich sie gehen lassen. Nun, ich denke, wenn sie das glauben würde, würde sie gesund werden. Das ist in Ordnung. Das ist viele, viele Jahre lang ein Dienst gewesen.

363 Aber es wurde verheißen in den letzten Tagen, dass wie der Engel, Gott, in einem menschlichen Leib wohnte, der hervorkam, kurz bevor Sodom brannte, und Er saß mit Seinem Rücken dem Zelt zugewandt, wo Sarah war, und sagte Abraham, was sie im Zelt dachte; Gott in menschlichem Fleisch, mit menschlicher Kleidung.

364 Und das ist die einzige Weise, wie Gott es heute tun kann, wenn Er in euer Fleisch hineinkommt, seht ihr, und zeigt, dass Gott manifestiert werden würde in menschlichem Fleisch.

365 Jesus sagte: „Wie es war in den Tagen Sodoms, so wird es sein beim Kommen des Menschensohns.“ Wir haben einen Botschafter, Billy Graham und jene dort unten in Sodom, aber die auserwählte Gemeinde empfing eine Botschaft und einen Botschafter.

³⁶⁶ Nun, wenn diese kleine Dame . . . wenn der Heilige Geist . . . Ich sage nicht, dass Er es tun wird, aber wenn Er kommen und mir sagen würde, wofür du hier stehst, oder—oder was du möchtest, oder etwas, was du getan hast, oder etwas, was du tun wirst. Nun, dann würdest du wissen, dass es von irgendeiner übernatürlichen Quelle kommen müsste, denn wir stehen einfach nur hier, seht ihr. Das würde so sein, nicht wahr? Dann wüsstest du, dass es von einer übernatürlichen Kraft kommen musste. Und wenn die Bibel sagt, dass Jesus dasselbe getan hat und verheißen hat, es in den letzten Tagen wieder zu tun, dann würdest du glauben, dass Er es war. Wie viele würden dasselbe glauben? Dann würdet ihr Jesus sehen. Ihr würdet Sein Wort sehen.

Jetzt sagt ihr: „Ist Er das Wort?“

³⁶⁷ Die Bibel sagt, dass Er das Wort ist. Und die Bibel sagt, dass das Wort die Gedanken unterscheidet, die im Herzen sind. Stimmt das? Dann wird es das Wort sein, das durch menschliche Lippen gesprochen wird und die Gedanken unterscheidet.

³⁶⁸ Nun, ich kann es nicht. Ich habe keine Möglichkeit, es zu tun, seht ihr, denn ich kenne sie nicht; aber Er tut es, und Er ist das Wort.

³⁶⁹ Und Er ist Derjenige, der unsere beiden Geister nehmen kann, wie bei der Frau am Brunnen und Ihm, und sie verbinden kann; und dann hingehen und mir zeigen kann, wofür sie hier ist, was sie getan hat oder was sie möchte oder irgendetwas. Dann kann ich es aussprechen und sagen, und dann liegt es an ihr.

³⁷⁰ Jetzt sagt ihr: „Bruder Branham, kannst du sie heilen?“ Nein, nein. Das kann ich nicht. Er hat es bereits getan. Durch Seine Striemen wurden wir geheilt.

³⁷¹ Aber das dient nur dazu, ihren Glauben zu stärken, um sie wissen zu lassen, dass, wenn Er weiß, was sie gewesen ist und was sie möchte, Er weiß—Er weiß auch, wie es geschehen soll und was sie hinterher sein wird. Stimmt das? Nun, glauben das alle?

³⁷² Seid jetzt wirklich andächtig. Und ihr Menschen jetzt dort draußen ohne Gebetskarten, ihr betet.

³⁷³ Nun denkt daran, Jesus ging eines Tages durch eine Gruppe, und eine kleine Frau berührte Sein Gewand. Und Er drehte sich um und sagte: „Wer hat Mich berührt?“ Und Er schaute über die ganze Menge, bis Er sie fand, und sagte ihr, dass sie einen Blutfluss hatte. Und ihr Blutfluss hörte genau da auf. Seht ihr?

³⁷⁴ Nun, die Bibel sagte, dass Er jetzt „der Hohepriester ist, der berührt werden kann durch das Gefühl unserer Schwachheiten.“ Stimmt das?

³⁷⁵ Ich schaue dorthin zu Bruder Way, der hier bei seiner Frau sitzt. Erst kürzlich stand dieser Mann hier, während ich predigte, genau wie Paulus eines Abends die ganze Nacht lang gepredigt

hat, und dieser Mann fiel tot zu Boden direkt dort in der Zuhörerschaft. Und der Heilige Geist brachte ihn geradewegs wieder zum Leben zurück. Er ist ein Zeuge, seht, dass „Jesus Christus derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit.“

³⁷⁶ Wie viele haben Bruder Way noch nie gesehen und würden ihn gerne sehen; hebt eure Hände, die ihr ihn noch nie gesehen habt. Bruder Way, würdest du aufstehen? Hier ist der Mann, der tot umgefallen war, etwa dort, wo er gerade jetzt sitzt. Hier ist seine Frau, eine ausgebildete Krankenschwester, sie stand auch dort. Er hatte keinen Puls, war dahin; seine Augen rollten zurück, und er wurde schwarz im Gesicht; Herzinfarkt.

³⁷⁷ Der Arzt hatte ihm gesagt, dass er Herzprobleme hatte. Schon davor hatte ich es vor einer Weile in der Unterscheidung gesehen und ihm gesagt, dass er ein Herzleiden hätte. Und dann blieb sein Herz ganz plötzlich stehen, und er fiel um. Und da war er, lag dort, er war absolut tot.

³⁷⁸ Das war jetzt ungefähr sechs oder acht Mal, dass ich gesehen habe, wie der Herr Jesus die Toten zurückbrachte. Ich habe es Ihn tun sehen, und Er kann es heute Abend tun.

³⁷⁹ Nun, ich nehme jeden Geist hier unter meine Kontrolle, zur Ehre Gottes, im Namen Jesu Christi. Seid ehrfürchtig. Gebt acht.

³⁸⁰ Ich möchte mit dir sprechen, meine Dame. Ich habe gepredigt, siehst du. Und einfach nur deinen Geist zu erfassen, das ist genau, was ich tue. Siehst du?

³⁸¹ Da ist etwas in dir, ein Leben, sonst würdest du nicht dort stehen; du wärst nur eine Gestalt, die tot dort liegt, und du hättest kein Leben in dir. Aber es gibt ein Leben in diesem Fleisch, das dich steuert. Siehst du? Und nun, sogar deine Gedanken und was du denkst und die Worte, die du sprichst und alles, danach lebst du. Siehst du? Das ist, was du bist, deine Worte, deine Gedanken, und was immer du bist.

Nun, wir sind, wir sind hier und glauben. Nun, der Heilige Geist . . .

Wie Jesus der Frau sagte: „Bring Mir etwas zu trinken.“

³⁸² Und als sie es brachte, sagte sie: „Nun, Du, das solltest Du mich nicht fragen. Ich bin eine—ich bin eine Samariterin. Du bist . . . Du bist ein Jude. Wir haben keinen Umgang miteinander, auf—auf keinen Fall, wir reden nicht miteinander.“

³⁸³ Nun, aber natürlich sind wir beide Heiden. Und wir stehen hier und glauben einfach an Gott. Nun, wenn Sein Geist als Gabe zu mir kommt und dir etwas sagen kann; damit du weißt, ob es stimmt oder nicht, denn du hast diesen Teil des Lebens gelebt. Dann, dann hast du eine Gabe, es zu glauben. Und wenn du es glaubst und Er dir etwas darüber sagt, dann ist es erledigt. Und es wird bei jedem hier wirken. Nun, seid alle wirklich ehrfürchtig.

384 Und die Dame leidet an etwas, das mit ihrem Hals verkehrt ist. Es ist ein Halsleiden. Wenn das stimmt, hebe deine Hand. Nun, ich habe sie nie in meinem Leben gesehen. Das stimmt. Dafür ist sie hier, damit ich für ihren Hals bete.

385 Nun, genau da, sobald ich das sagte oder kurz vorher war sie . . . Sie wusste, dass da Etwas in ihrer Nähe war. Etwas kam gerade da in ihre Nähe. Man konnte die Emotion auf ihr sehen, ein wirklich liebliches Gefühl überkam sie.

386 Dieses Licht, das ihr auf dem Bild seht. Wo bist du, George? Dieses Licht, das auf dem Bild war, hängt genau jetzt über der Frau. Seht ihr, es ist eine andere Dimension. Sie ist eine Gläubige, keine Scheingläubige. Sie ist eine Gläubige.

387 Nun, da du eine Gläubige bist, glaubst du, dass ich Sein Diener und Prophet bin? Es muss so sein, um das zu wissen. [Die Schwester sagt: „Ja, mein Herr.“—Verf.] Glaubst du, Er könnte dir noch andere Dinge sagen, die auf deinem Herzen sind? [„Ja, mein Herr.“] In Ordnung.

388 Hier ist etwas, das auf deinem Herzen ist. Es ist jemand, für den du betest; ein Kind. Glaubst du, Er kann mir sagen, was mit ihm verkehrt ist? Es hat einen Virus. Stimmt das? [Die Schwester sagt: „Das stimmt. Ja.“—Verf.] Glaubst du, Gott kann mir sagen, wer du bist? [„Ja, mein Herr.“] Du bist Mrs. Walker. [„Genau.“] Du bist nicht von hier. [„Nein.“] Du kommst aus dem Süden. [„Genau.“] Georgia. [„Genau.“] Gehe gesund nach Hause. Jesus Christus hat dich und dein Kind geheilt. Mach dir keine Sorgen darüber. Es ist vorbei. Gott segne dich, Schwester.

389 Wie geht es dir? Nun, hier ist eine andere Frau. Ich kenne sie nicht, habe sie nie gesehen. Sie ist einfach eine Frau, die hier steht. Nun schaut, ich habe insgesamt seit ungefähr acht Uhr gepredigt, und jetzt ist es zehn Uhr. Das sind zwei Stunden, die ich hier bin. Diese eine Unterscheidung hat mich mehr geschwächt als diese zwei Stunden des Predigens. Seht ihr? Das ist . . . Seht ihr?

Du sagst: „Meinst du das so?“ Oh ja.

390 Jene Frau, die den Saum Seines Gewandes berührte. Er sagte: „Ich erkenne, dass Kraft von Mir ausgegangen ist“, Stärke. Stimmt das? Das ist, was es bewirkt.

Nun, hier ist eine Frau, die ich noch nie gesehen habe.

391 Billy ist dort hingegangen, falls euch etwas aufgefallen ist, und hat diesen Jungen abgeholt, den wir hier bei uns haben, George. Er ist ein Baptist. Ich möchte, dass er sieht, dass das, worüber wir sprechen, Gott ist. Sein Vater, seine Familie, es sind nette Menschen. Sie sind in Missionare in Mexiko, feine Menschen. Und sein Vater ist auch krank. Ich warte nur darauf, dass er kommt. Pass jetzt gut auf, George.

392 Nun, diese Dame, ich—ich—ich kenne sie nicht. Ich—ich habe sie nie gesehen. Ich nehme an, wir sind einander fremd. [Die Schwester sagt: „Das stimmt.“—Verf.] Wir kennen uns nicht.

393 Aber nun, der Heilige Geist, die Lieblichkeit von Jesus, der gegenwärtig ist, wir können das alle bezeugen. Nun, wenn der Herr Jesus mir etwas über dich offenbaren wird. . .

394 Nun, wenn ich dich heilen könnte, würde ich es tun, aber ich kann nichts tun, was Er bereits getan hat. Die einzige Sache, wenn Er heute Abend hier stehen würde in diesem Anzug, den Er mir gegeben hat, nun, Er—Er könnte dich nicht heilen, weil Er es bereits getan hat. „Durch Seine Striemen wurden wir geheilt.“ Seht ihr? Aber das Einzige, was Er tun würde, wäre, Sich durch das Wort kundzutun, das Er verheißen hat, und dich sehen zu lassen, dass Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit. Und Er hat verheißen, es zu tun.

395 Nun, wenn Er mich gebrauchen wird, um dir zu sagen, wofür du hier bist, wirst du dann den Glauben gebrauchen, den du an Ihn hast, und glauben, dass du das empfangst, wofür du. . . hier bist? Von ganzem Herzen? [Die Schwester sagt: „Ja, das werde ich.“—Verf.] In Ordnung, möge der Herr es gewähren.

396 Ich sehe, dass mit der Dame etwas nicht stimmt. Eine Untersuchung zeigt, dass es ein—ein Magendurchbruch ist. Das stimmt. Es ist wahr, ja, ein Magendurchbruch. Glaubst du, dass Gott diesen Bruch heilen kann? [Die Schwester sagt: „Jawohl. Ich glaube alles, was ich glauben kann.“—Verf.] Ihr, ihr alle—ihr. . . [„Mit allem, wie ich glauben kann.“] Gott segne dich.

397 Nun, du bist nicht von hier. Es war ein ziemliches Opfer, hierher zu kommen. [Die Schwester sagt: „Ja, das war es.“—Verf.] Das war es. Ja. Ja. Du kommst aus Tennessee. Das stimmt. Mrs. Hart. Gehe nach Hause; zweifle nicht. Du wirst geheilt werden, wenn du glauben kannst.

398 Wie geht es dir, meine Dame? Wir sind einander fremd. Ich habe dich nie in meinem Leben gesehen, soweit ich weiß. Ich mag dich vielleicht irgendwo in einer Versammlung gesehen haben, und du hast mich vielleicht gesehen, aber ich kenne dich nicht. Gott kennt dich. Glaubst du, dass ich Sein Diener bin und dass das Wort, das ich gepredigt habe, die Wahrheit ist? Nun, ich bin ein Fremder für dich; und das Wort, das ich gepredigt habe, das glaubst du.

399 Die einzige Sache ist, irgendjemand von ihnen gab dir eine Karte; entweder einer der Ordner oder mein Sohn, oder irgendjemand gab dir eine Karte. Deine Nummer wurde aufgerufen, und hier bist du. Das ist alles, was ich weiß.

400 Aber du bist hier und leidest an einem Nervenleiden. Es beeinträchtigt dich sehr. Du hast jemanden bei dir. Du hast jemanden, für den du betest. Es ist ein. . . Es ist dein Ehemann. Und er hat ein geistliches Problem, mit dem er einfach nicht

fertig wird. Und du hast auch ein krankes Kind. Du kommst nicht von hier, sondern du kommst aus dem Norden. Du kommst aus Kanada, aus Alberta. Das stimmt. Glaube mir, dass ich Gottes Prophet bin, und glaube, dass das, was ich dir sage, die Wahrheit ist, dann gehe nach Hause, und du wirst empfangen, was du bekommen hast. Ja. Glaube. Gott segne dich, meine Dame.

⁴⁰¹ Ich bin dir fremd. Du bist mir fremd. Ich kenne dich nicht. Aber Gott kennt dich. Glaubst du, dass ich Sein Diener bin? [Die Schwester sagt: „Ja, das tue ich.“—Verf.] Von ganzem Herzen? Ich kenne dich nicht, überhaupt nicht. Wenn ich dich heilen könnte, würde ich es tun, aber ich—ich kann es nicht. Ich bin kein Heiler. Ich bin nur ein Mensch. Aber Er ist Gott. Ich war nur ein wenig verwirrt, denn zwischen mir und dir steht eine ältere Frau. Es ist jemand, für den du betest. Ja. Es ist deine Mutter. Und sie leidet an—an Bluthochdruck. Und du hast eine—eine Niereninfektion. Das stimmt. Glaubst du das? [„Ja, das tue ich.“]

⁴⁰² Deine Mutter ist nicht hier. Aber wenn du zu ihr gehst, nimm den Schal, den du um den Hals hast, und lege ihn auf deine Mutter und zweifle nicht, und der Bluthochdruck wird von ihr gehen, und deine Infektion wird weg sein. Gehe, glaube jetzt.

⁴⁰³ Glaubt ihr jetzt? Von ganzem Herzen? Nun, seht ihr, ich schaue über die Zuhörerschaft hinweg, und es sieht einfach so aus, als würde—als würde es irgendwie ein wenig neblig dort werden.

⁴⁰⁴ „Diese Dinge, die Ich tue, sollt ihr auch tun.“ Er hat hier heute Abend mehr getan, als Er . . . von dieser Art, als Er es auf dem gesamten Lebensweg getan hat. Das stimmt.

Nun, diese Dame hier, eine junge Frau. Ich kenne sie nicht, sie ist mir fremd. Aber glaubst du, dass ich Sein Diener bin? [Die Schwester sagt: „Ja.“—Verf.] Nun, einen Augenblick.

⁴⁰⁵ Ein Mann erschien vor mir, jemand aus der Zuhörerschaft. Nun, einen Augenblick. Jemand aus der Zuhörerschaft. Es ist hier gerade weggegangen; dieses Licht ging hier weg. Und da war ein Mann, der Daneben stand, und zwar irgendwo in der Zuhörerschaft. Mach dir keine Sorgen; sei einfach guten Mutes.

⁴⁰⁶ Lasst uns wieder zurückgehen und nach dieser Frau sehen. Nun, wenn Gott, der Herr . . . Dies sind sechs oder sieben oder so ähnlich, die unter Unterscheidung durch die Reihe gegangen sind. Und wenn der Herr Jesus mir oder vielmehr dieser Frau offenbaren wird, was auch immer mit ihr verkehrt ist, würde es den Rest von euch von ganzem Herzen glauben lassen? Könntet ihr Christus auf dieser Grundlage annehmen? Seht ihr? Einmal sollte es beweisen. Dreimal ist eine Bestätigung. Und dies sind Zehntausende Male, ohne dass es ein einziges Mal verkehrt war.

⁴⁰⁷ Du bist nicht für dich selbst hier. Du bist hier für einen Mann. Und ich sehe ihn mit gesenktem Kopf sitzen. Er raucht

eine Zigarette, und du betest darum, dass die Zigaretten ihn verlassen. Das ist. . . Möge Gott, der Herr, dir dein Anliegen gewähren, Schwester. Gehe und glaube von ganzem Herzen, und möge dieser Teufel der Angewohnheit deinen Ehemann verlassen im Namen des Herrn Jesus.

408 Dein Problem ist in deinem Rücken. Glaubst du, Gott wird dich gesund machen? Glaubst du es? [Die Schwester sagt: „Ja, das tue ich.“—Verf.] In Ordnung. Gehe, sage: „Danke, Herr.“

409 Ich kenne diese Frau, ich glaube, es ist die Tochter von Mrs. Neece. Stimmt das nicht? [Die Schwester sagt: „Ja.“—Verf.] Das dachte ich mir. Gott segne dich. Das alte Rückenleiden wird dich jetzt verlassen, und du kannst gehen und gesund sein.

410 Glaubst du, Gott kann diese Arthritis heilen und dich gesund machen? Geh und sage Ihm, dass du Ihm glaubst. Glaube einfach von ganzem Herzen.

411 Wie geht es dir, mein Herr? Glaubst du, Gott kann dieses Magenleiden heilen und dich gesund machen? [Der Bruder sagt: „Amen.“—Verf.] In Ordnung, dann gehe und sage: „Dank dem Herrn, ich bin—ich werde jetzt gesund sein.“ Und—und du wirst—du wirst gesund sein.

412 Ein weiterer Arthritis-Fall, und auch das Alter. Glaubst du, dass Gott dich gesund machen wird, wenn ich dir die Hände auflege? [Die Schwester sagt: „Er hat es oft getan, als du mir die Hände aufgelegt hast, Bruder.“—Verf.] Habt ihr das gehört? Der Herr segne meine Schwester und schenke ihr heute Abend wiederum Befreiung. Amen. Glaube Ihm einfach.

413 Herzbeschwerden, Magenbeschwerden. Glaubst du, Gott kann es heilen? In Ordnung. Gehe im Namen des Herrn Jesus, möge Er dich gesund machen.

414 Wie geht es dir, junger Mann? Asthmatisches Leiden. Glaubst du, dass Gott Asthma heilen kann? [Der Bruder sagt: „Ja.“—Verf.] Gehe, glaube es; Er wird es tun. In Ordnung.

415 Diabetes-Leiden. Glaubst du, dass Gott dein Blut heilen und dich gesund machen kann? Gehe, glaube Ihm, und Er wird es tun. Glaubst du es von ganzem Herzen?

416 Was wäre, wenn ich dir nichts sagen würde; sondern dir nur die Hände auflege; glaubst du, dass der Heilige Geist hier ist, um dich gesund zu machen? Das ist die Weise, wie es geschieht. Komm her. Im Namen Jesu Christi, möge er gehen und geheilt werden. Amen.

417 Komm, meine Dame. Wenn ich dir nichts sagen würde, glaubst du, dass Gott heilen wird von diesem Frauenleid-. . . Nein, Entschuldigung, Er hat es bereits gesagt. Gehe weiter. Gott segne dich. Gehe, gehe, glaube, dann wirst du gesund.

418 Glaubst du, mein Herr, von ganzem Herzen? Gott heilt Herzleiden, nicht wahr? [Der Bruder sagt: „Ja, mein

Herr.“—Verf.] Er macht den Menschen gesund. Ich bin sicher, Er tut es.

419 Er, Er ist Gott. Glaubt ihr das? Glaubt ihr es von ganzem Herzen? Habt Glauben an Gott!

420 Irgendein Mann hier draußen tat gerade etwas, vor ein paar Minuten. Ich möchte das finden. Es war etwas mit Blut. Irgendjemand hatte einen Unfall oder irgendetwas, das passiert ist. Es war—es blutete. Es war irgendwo. Der Mann stand hier. Betet jetzt einfach. Ja, das ist es. Es ist der Mann, der sitzt. . . Nun, es ist J. T. Parnell. Ich kenne den Jungen. Du blutest innerlich, J. T. Glaubst du, Gott wird dich gesund machen? In Ordnung, dann wird es aufhören, J. T. Glaube von ganzem Herzen.

421 Die kleine Dame, die genau hier sitzt und dort hinüberschaut, die dort bei Bruder Grimsley sitzt. Da ist ein Licht bei ihr. Du mit dem kleinen, weißen Kragen. Mary, ich kenne dich nicht, aber das ist dein Name. Du quälst dich mit einem geistlichen Problem, und außerdem bist du sehr nervös. Vergiss es; es wird alles gut werden. Glaube von ganzem Herzen. Habe Glauben an Gott. Wenn du nur glauben kannst.

422 Diese kleine Dame, die gleich dort oben in der hinteren Reihe sitzt, dort drüben an der Seite, sie kommt aus Michigan und leidet an einem Frauenleiden. Glaubst du, dass Gott dich gesund machen wird? Dann kannst du haben, worum du bittest. Glaubst du es? Amen. Hebe deine Hand und sage: „Ich nehme es an.“ In Ordnung, du kannst nach Hause gehen und gesund werden. Ich kenne die Dame nicht, aber Gott kennt sie.

423 Was ist mit dir hier auf dieser Liege? Du bist der einzige verkrüppelte Mann, der auf einer Liege liegt. Ich bin ein Fremder für dich. Ich kenne dich nicht. Gott kennt dich. Aber ich sage jetzt, du bist vom Tod überschattet. Du hast Krebs. Du kommst von weit her. Du kommst aus Cincinnati hierher. Dein Name ist Mr. Hawk. Glaube von ganzem Herzen. Wenn du dort sitzt, stirbst du. Nimm Jesus Christus an und sei geheilt. Glaubst du Ihm? Dann stell dich auf deine Füße, weg von der Bahre, und nimm Jesus Christus an.

424 Wie viele von euch glauben Ihm in diesem Moment? Glaubt ihr von ganzem Herzen? Dann lasst uns, jeder Einzelne von euch, gerade jetzt aufstehen. Steht auf. Nun, auf eure eigene Weise, die Weise, wie ihr betet, legt eure Hand auf jemanden neben euch.

425 Wo ist Schwester Brown? Sie hat hier gegessen und darunter gelitten. Vor ein paar Tagen rief sie mich an, und sie konnte ihre Hände nicht heben. Ich sah, dass mit ihrem Blut etwas nicht stimmte. Als ich sie vor ein paar Tagen traf. . . Sie hat Diabetes. Wo ist sie? Sie war vor einer Weile mit Mrs. Dauch hier. In Ordnung, Schwester Brown. Heute Abend möchte ich, dass du von ganzem Herzen glaubst. Ich weiß, dass du weißt, was mit dir

verkehrt ist, aber ich möchte, dass du glaubst. Du bist aus dem Krankenhaus gekommen, hierhergekommen, siehst du, um für dich beten zu lassen. Ich bete jetzt für dich. Glaube. Du wirst gesund werden.

⁴²⁶ Margie, habe Glauben an Gott. Es wird genau jetzt aufhören. Es wird enden. Er kann Diabetes heilen, Er kann dich von dieser Krankheit in deinem Magen heilen.

⁴²⁷ Nun, jeder legt dem anderen die Hände auf, und haltet eure Hände einfach für einen Moment dort. Legt einfach einander die Hände auf, haltet. . . Seht, es geht auf elf Uhr zu, und viele dieser Menschen müssen nach Tennessee und an verschiedene Orte fahren.

⁴²⁸ Sicherlich hat Gott, der Herr, es bewiesen. Was habt ihr heute Abend gesehen? Habt ihr einen Mann gesehen oder habt ihr Jesus gesehen, wie Jesus Sein Wort bestätigt?

⁴²⁹ Diese Taschentücher liegen hier, während diese Salbung auf mir ist, lege ich meine Hände auf diese Taschentücher und bete, dass der Allmächtige Gott. . . Es hieß: „Sie nahmen vom Leib des Paulus Taschentücher oder Schürzen.“

⁴³⁰ Hier sind jene, die tot waren und wieder auferweckt wurden. Es sind einige hier, die in Unfällen waren, zerschmettert, und die geheilt sind. Da sind. . .

⁴³¹ Ich sehe Mrs. Wilson hier stehen, die vor einer Weile wegen Tuberkulose fast zu Tode blutete, vor Jahren. Hier ist sie heute Abend, die Ärzte hatten ihr nur noch Stunden zu leben gegeben. Hier steht sie heute Abend.

⁴³² Überall hier entlang, lahm, blind, verkrüppelt, in Rollstühlen und allem, sie stehen heute Abend dort als lebende Trophäen. Warum ist es so? Jesus Christus lebt, Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

⁴³³ Dieser Mann, der gerade vor einer Weile dort unten sein Zeugnis abgelegt hat, der Epilepsie hatte, der es jahrelang hatte und alles, und nur ein einziges Mal in der Versammlung. Und das ist bereits fast zwanzig Jahre her; er hat seitdem nie wieder einen Anfall gehabt. Das ist einer von den Zehntausenden.

⁴³⁴ Er ist ein Heiler. Amen. Er heilt. Nun, seid nicht aufgeregt. Schaut einfach mit kindlichem Glauben hinweg nach Golgatha. Schließt eure Augen und vergesst, dass ihr in diesem Gemeindegebäude seid. Schließt eure Augen und vergesst, dass jemand um euch herum ist, und schaut auf Jesus und seht.

Schau jetzt auf Jesus und lebe;
Es ist im Wort aufgezeichnet, Halleluja!
Wir brauchen einfach nur zu „schauen und leben.“

Oh, schau und lebe, mein Bruder, lebe!

Schau jetzt auf Jesus und lebe;
Es ist im Wort aufgezeichnet, Halleluja!
Du brauchst einfach nur zu „schauen und
leben.“

435 Schließt eure Augen vor den Menschen. Schließt eure Augen vor den Dingen um euch herum. Und schaut durch euren Glauben auf Jesus Christus und wisst, dass „Er verwundet wurde für eure Übertretungen; durch Seine Striemen wurdet ihr geheilt.“


436 Herr Jesus, während diese Menschen beten haben sie einander ihre Hände aufgelegt. Und wir sind . . . erkennen, dass wir in der Gegenwart des lebendigen, auferstandenen Jesus Christus stehen, in der Form des Heiligen Geistes, der uns die Geheimnisse unserer Herzen offenbart, uns unsere Verlangen kundtut und uns verheißt hat, dass Er uns unsere Verlangen geben wird, wenn wir nur glauben.

437 Männer und Frauen haben einander die Hände aufgelegt. Sie beten, denn wir sind Mitbürger des Königreiches Gottes. Wir sind Mitbrüder und Schwestern von Jesus Christus.

438 Und Satan, wir begegnen dir in der Herausforderung des Namens des Herrn Jesus. Er ist das Schwert. Er ist Derjenige, der die Krankheit abschneidet. Er ist Derjenige, der den Zweifel hinwegschneidet. Er ist der Eroberer. Jetzt fordern wir dich heraus im Namen Jesu Christi, dass du herauskommst aus diesen Menschen, Satan!

439 Das Wort Gottes wird offenbar gemacht. Es beschneidet, nimmt Zweifel weg, nimmt Krankheit weg und bringt vollkommene Befreiung. Wir beten, dass der Heilige Geist auf diese Menschen fällt und ihnen die Kraft des Glaubens gibt, um zu glauben, dass die Gegenwart des allmächtigen Christus jetzt hier ist. Gewähre es, Herr.

440 Ich verurteile jede Krankheit. Ich verurteile alle Leiden. Ich verurteile allen Unglauben. Im Namen von Jesus Christus, möge der Heilige Geist ehren, was ich gesagt habe, und durch dieses Gebäude wehen und jede Person befreien in der Göttlichen Gegenwart.

441 Hebt jetzt eure Hände und preist Ihn. Ich erkläre euch für gesund und geheilt im Namen von Jesus Christus! 

63-1229E Hinweschauen auf Jesus
Branham-Tabernakel
Jeffersonville, Indiana USA

GERMAN

©2024 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org